

indiview

Die Schülerzeitung der web-individualschule

Seite 16

**„Hömma, lass
uns doch!“**
Im Gespräch mit
Kinderlachen-Kopf
Marc Peine

**„Das ist die Magie der
Webschule.“**

Rückblick(e) auf die
Einweihungsfeier

**„Es sollte keinen Abschluss
ohne Anschluss geben.“**

Interview mit Berufsvorbereitungs-
koordinator Hans Georg Rinke

**„Nicht vor Lehrern der
web-individualschule!“**

Premiere der Satire-Rubrik
„Tom Total“

RECHTSANWALT OLE PETERS



Der Chef trifft mal wieder nicht den **rechten** Ton?

Rechthaberischer Sachbearbeiter?

Ungere**chte** Schulleitung?

Kreisen Ihre Gedanken immer wieder um rechtliche Fragen?
Überlassen Sie Ihre Probleme getrost mir, denn ich bin:

GERN IM **RECHT**

- Arbeitsrecht
- Sozialrecht
- Schulrecht

Kontaktieren Sie mich gerne unter peters@bochum-recht.de oder unter der **0234-961150!**

Im Rahmen eines ersten unverbindlichen und für Sie kostenfreien Telefonats kann ich eine erste Einschätzung vornehmen und Sie über den weiteren Ablauf informieren, damit Sie den Kopf wieder für die wesentlichen und schönen Dinge des Lebens frei haben!



EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

nach mehreren, erfolglosen Versuchen, ein Spiel oder einen Wettkampf zu initiieren, winkt unser Betreuer im Alpenpark Neuss lachend ab: „Fahrt einfach!“ Er sieht ein: Es braucht nur einen Hang, ein paar Schlitten und Luftreifen, damit 20 uniform gekleidete Webschul-Lehrer*innen großen Spaß haben und sich folgende Frage beantworten können: Wie viele Personen passen (gestapelt) auf einen Schlitten? Letztlich kommt es doch noch zu einem Gruppenwettrennen, bei dem nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Am Ende des Lehrerausflugs kann es aber nur eine/n Sieger*in geben: das Team.

Weitaus verzweigter und über ganz Deutschland verteilt, ist das Team hinter Kinderlachen e. V., das zum größten Teil ehrenamtlich mit anpackt. Wir haben für IndiView #2 mit Marc Peine, dem Gründer der Hilfsorganisation, gesprochen und beleuchten die Geschichte von Kinderlachen, die mit einem Wunsch an Weihnachten begann und bis heute unter anderem einige Stipendien für Schüler*innen der web-individualschule umfasst.

Die Vergabe eines anderen Stipendiums führte auf der Einweihungsfeier des neuen Webschul-Gebäudes zu Tränen der Freude. Ansonsten wurde viel gelacht, geredet, gekickert und geklettert. Wir blicken zurück auf die Feier, die Schüler*innen und ihre Familien sowie Lehrer*innen zum Teil zum ersten Mal aufeinandertreffen ließ.

Darüber hinaus ist unsere zweite Ausgabe auch ein gutes Beispiel dafür, was im Unterricht entstehen kann:

So schrieb Web-schülerin Melissa in Deutsch einen Aufruf zu mehr Miteinander, den ihr nun in IndiView lesen könnt, und Web-schüler Tom fiel und fällt vor allem vor und nach dem Unterricht durch seinen besonderen Humor auf, den er ab sofort in jeder Ausgabe mit euch teilt. Kurz nach Fertigstellung seiner Rubrik schrieb er per Skype: „Ich berechne Ihnen für die Tom Total-Rubrik die übliche Pauschale von 450.000 Euro und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.“ Wir uns auch, Tom! Außerdem dürfen wir Simon Duda im Team der IndiView-Redaktion begrüßen.

Wie in der ersten IndiView-Ausgabe spenden wir auch dieses Mal den gesamten Anzeigenerlös an den Förderverein der web-individualschule. Danke an alle Spender*innen!

Feedback, Kritik und Lob nehmen wir unter leserbriefe@indiview.de entgegen.

Viel Spaß mit IndiView #2 und frohe Ostern!

Für die Redaktion und alle Beteiligten
Matthias Rinke

P. S.: Wir bleiben bei der Gender-Gap-Schreibweise, die der sprachlichen Gleichbehandlung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gerecht werden soll, und beleuchten das Thema dahinter in IndiView #3 (erscheint im Oktober 2019) ausführlich.



INHALT

- 6 **BLICK ZURÜCK | KAMPF GEWONNEN**
- 8 **24 STUNDEN | IM LEBEN VON FRANZISKA**
- 9 **SKYPE-DATE | ANGELINA UND LILIAN**
- 10 **HOBBY-RAUM | SINGEN IM CHOR**
- 12 **EINWEIHUNG GMP4**
- 16 **KINDERLACHEN**
- 22 **BERICHT VON DER WEIHNACHTSFEIER**
- 26 **RÜCKBLICK AUF DIE PRÜFUNGEN 2018**
- 28 **WEB-TECH UND SKYPE-TIPPS**
- 32 **REPORTAGE ÜBER EINE TV-REPORTAGE**
- 34 **MINECRAFT IM UNTERRICHT**
- 36 **ABSCHLUSS – UND JETZT? | INTERVIEW**
- 38 **MEHR MITEINANDER - EIN AUFRUF**
- 40 **TOM TOTAL | WITZEPEDIA**
- 42 **STIFT & PAPIER | MAGDALENA GRIMMANN**
- 44 **FINGER-ÜBUNGEN | WEBBROWSER-SPIELE**
- 46 **DENKSPORT | EIER, WIR BRAUCHEN EIER**

REDAKTEUR SIMON

Hallo! Ich bin Simon. Ich bin 16 Jahre alt und gehe zur Webschule, weil mir an der alten Schule der Klassenbetrieb zu laut war. Hier kann ich fern von Lärm und Stress in Ruhe lernen. In meiner Freizeit spiele ich Kanu-Polo und gehe zu den Pfadfindern. Ich schreibe gerne Geschichten und freue mich, bei der Schülerzeitung dabei sein zu dürfen.



16





BETREFF: ZU VIEL WEB

Zuerst einmal finde ich, dass das Heft allgemein ein guter, bunter Mix ist. Es sind schöne Artikel dabei, sowohl von Lehrern als auch von Schülern. Doch ich finde das Heft ZU sachlich. Ich kann einerseits verstehen, dass sie verschiedenste Schüler*innen auf der Web haben, allerdings finde ich den Genderstern dann doch etwas übertrieben, er störte mich beim Lesen etwas. Dann würde ich das Heft auch nicht ZU sehr auf die Web beziehen. Klar, es ist in erster Linie ein Werbe- und Informationsheft, doch diejenigen, die nix mit der Web zu tun haben, interessiert das wohl eher weniger. Die würden sich sicherlich kein zweites Heft aneignen. Es handelt schlicht und ergreifend NUR um die Web, deren Lehrer, Schüler und dessen Gebäude. Ich würde lieber ein paar wenige Seiten dazu haben, die nichts mit der Web-Web zu tun haben (oder zumindest weniger). Das könnten Sudokus sein, Interviews mit interessanten Persönlichkeiten, die nichts mit der Web zu tun haben oder aber auch Erklärtex te zu wichtigen aktuellen Themen oder Challenges. Dann würde das Lesen für mich auch interessanter sein.

Liebe Grüße
Tom Oppermann



Hallo Tom,

vielen Dank für dein ausführliches Feedback. Du hast natürlich recht: Die erste IndiView-Ausgabe dreht sich fast ausschließlich um die web-individualschule. Das war eine bewusste Entscheidung, passend zum Umzug in den Neubau der Schule. Die Webschule und ihre Schüler*innen werden natürlich trotzdem Thema bleiben. Wir verstehen die Zeitung als Sprachrohr für unsere Schule (daher sicherlich dein Eindruck eines Werbe- und Informationsheftes), vor allem aber für unsere Schüler*innen, die den Inhalt der Zeitung ja mitgestalten – so wie du es ab dieser Ausgabe auch tun wirst (siehe Seite 46). Deine Vorschläge haben wir zur Kenntnis genommen und werden sie zumindest in Form von Interviews schon bald umsetzen. Der Genderstern wird bleiben, in der dritten IndiView-Ausgabe werden wir uns dem Thema dahinter zudem ausführlich widmen.

Beste Grüße
Matthias Rinke



Schickt uns Eure Leserbrief e an leserbriefe@indiview.de

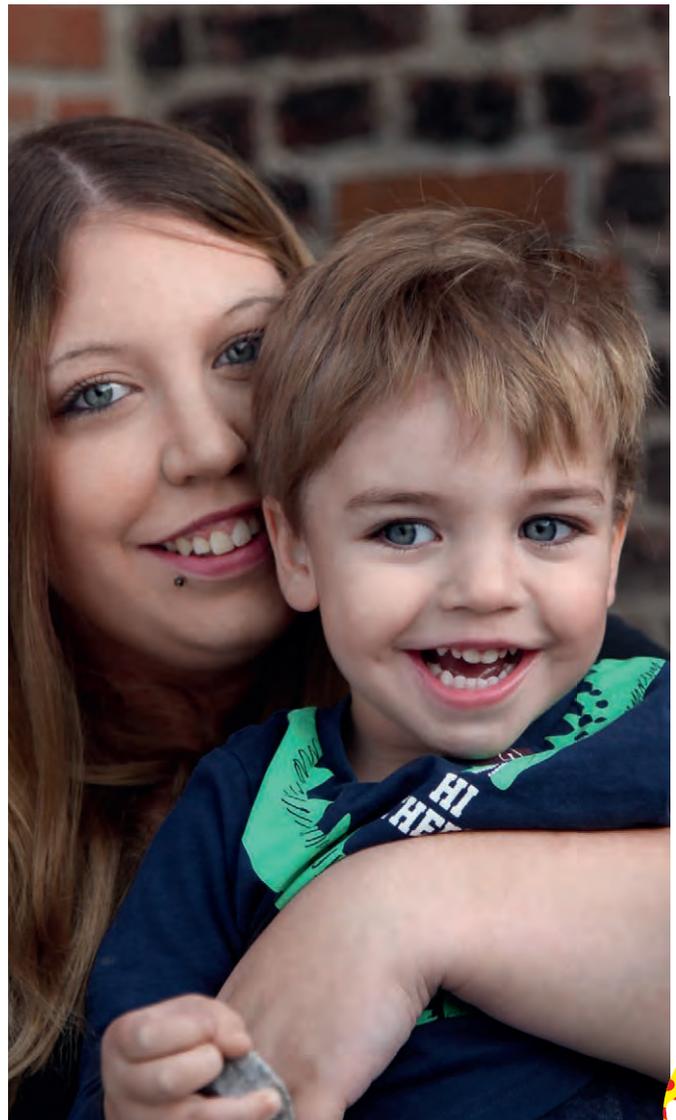
KAMPF GEWONNEN

**AUS EINER PROJEKTSTELLE IN POLEN
NAHM CHRISTINA OHLROGGE AM
UNTERRICHT DER
WEB-INDIVIDUALSCHULE TEIL.
SIE ABSOLVIERTEN IHREN
REALSCHULABSCHLUSS, IST
MITTLERWEILE MUTTER
UND STUDIERT IN BOCHUM.**

Foto: Jennifer Krautscheid

Meine Zeit in der web-individualschule war einfach klasse. Ich habe aus Polen angefangen, an meinem Hauptschulabschluss zu arbeiten, da ich in einem Auslandsprojekt lebte. In der Projektstelle in Polen habe ich bei einer Familie gelebt, die mich bei vielen Sachen unterstützt hat. Aufgrund einiger privater Probleme, war es für mich die beste Entscheidung in das Auslandsprojekt zu gehen. Meine Probleme wurden dort aufgearbeitet und ich konnte nicht in mein typisches Fluchtverhalten verfallen. Relativ schnell lernte ich die polnische Sprache und konnte mich auf alles einlassen. Langsam wurde meinen persönlichen Problemen der Kampf angesagt und irgendwann wurden sie behoben und aus der Welt geschaffen. Ich wurde über die Webschule unterrichtet und fand die Lust am Lernen und an der Schule wieder. Meine Lehrerin war Frau Fritsche. Ich fand es total klasse, dass am Anfang erst mal nichts Schulisches gemacht wurde, sondern einfach etwas, das meinen Interessen entsprach. Dann ging es langsam in den Stoff für den Hauptschulabschluss. Ich habe mich super aufgehoben gefühlt und wurde bei jeder Frage und jedem noch so kleinen Problem unterstützt. Auch während der ersten großen Prüfung war das gesamte Webschulteam mega einfühlsam und lieb. Einfach toll. Durch die Webschule habe ich wieder erfahren, wie viel Spaß Schule eigentlich machen kann, und meine Lust wieder gefunden, die ich einst verloren hatte. Nach dem Hauptschulabschluss entschied ich mich dazu, noch den Realschulabschluss zu machen. Ich habe einen neuen Lehrer an die Seite bekommen: Herr Wiensgol. Auch mit ihm hat der Unterricht sehr viel Spaß gemacht und ich wusste immer, an

wen ich mich wenden kann, wenn es Probleme gab. Nach einem Jahr kam dann die Realschul-Abschlussprüfung, und auch diese hat super funktioniert, dank der tollen Vorbereitung. Nun ja, dank der Webschule bin ich da, wo ich heute bin. Ich habe mittlerweile mein Fachabitur mit dem Schwerpunkt Sozialwesen gemacht, einen wundervollen Sohn bekommen, der schon dreieinhalb Jahre alt ist, und ich studiere momentan Elementarpädagogik in Bochum im dritten Semester. Ein dickes DANKE dafür an das gesamte Team der web-individualschule. Ihr seid großartig und ich freue mich jedes Mal, wenn man sich zufällig in der Innenstadt oder in der Webschule trifft.



Christina mit ihrem Sohn Fabian



CLEVERSTORE

PHYDICS



MultiFunktionsTouchDisplay's von CLEVERTOUCH



MODERNE SCHULEN UND UNTERNEHMEN NUTZEN MULTIFUNKTIONSTOUCH-DISPLAYS DER MARKE CLEVERTOUCH.

... wie auch die web-individualschule die mit dem Einzug in Ihr neues Gebäude den Besprechungs- und Schulungsraum mit einem MFTD der Marke Clevertouch von Leidheuser Office & Home ausgestattet hat.

Im gleichen Maß, wie der Bedarf für interaktive und kollaborative Lernkonzepte wächst, steigt auch die Nachfrage nach moderner Technologie im Klassenzimmer und im Meeting- und Besprechungsraum. Leidheuser unterstützt diesen Trend mit smarten und digitalen Lösungen von Clevertouch.

Die All-in-One-Lösungen lassen sich intuitiv bedienen, kinderleicht installieren und sind für eine Gesamtbetriebszeit von über 50.000 Stunden konzipiert. Darüber hinaus punkten die MFTD's mit einem extrem niedrigen Wartungsaufwand und keinerlei laufenden Abo-Kosten.



Die ausführliche Beratung und Schulung der modernen MFTD-Systeme gehören neben der Lieferung und Montage zum Lieferumfang und auch das Team der web-individualschule war begeistert von den Möglichkeiten dieser intuitiven Technik.

BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

Unser erfahrenes Mitarbeiter-Team präsentiert Ihnen alle Möglichkeiten der innovativen MFTD-Technik nach Ihren Anforderungen.



LEIDHEUSER
OFFICE & HOME



LYRENSTRASSE 11 | 44866 BOCHUM-WATTENSCHIED

Tel: 0 23 27 / 92 98-85 | E-Mail: CLEVERDAY@LEIDHEUSER.de

Die preisgekrönte All-in-One-Lösung für ein interaktives Präsentationserlebnis



Interaktives Produkt des Jahres
AV News Awards 2018 – Gewinner



Digital Devices
BETT Awards 2018 – Finalist



Interaktives Produkt des Jahres
AV Awards 2017 – Gewinner



Hersteller des Jahres
AV Awards 2015 – Gewinner



FRANZISKA

LEHRERIN

5:45 Uhr

Das darf doch nicht wahr sein! Die Nacht ist vorbei und schon wieder nehme ich mir vor den Alarmton meines Weckers zu ändern – der nervt so tierisch! Ich werde es eh wieder vergessen. Genug geärgert, ab ins Bad. Radio an und los geht es mit der guten Laune!

6:20 Uhr

„Hanni aufstehen!“ wiederhole ich etwa 50 Mal, bis ich dann das „kleine“ Kind (4 Jahre, 20 Kilogramm) aus dem Bett ins Bad schleppe.

6:30 Uhr

Endlich im Bad angekommen der erste Etappensieg! Schnell das Radio aus, bevor ich Ärger wegen zu lauter Musik von dem kleinen Rentner (Hanni) bekomme oder eine Diskussion über den Klimawandel („Was ist das, Mama?“) führen muss.

7:15 Uhr

Puh! Wir sind angezogen und haben gefrühstückt! Ab ins Auto. Schnell für den kleinen Rentner in angenehmer Lautstärke die Kinder-CD anschmeißen und los zur Kita. Jetzt kommt der gleiche Satz wie jeden Morgen, wenn wir an der Tankstelle vorbeifahren: „Mama, da tanken wir nicht mehr, da ist Rassismus!“

7:30 Uhr

Nach ganz vielen Küsschen und ganz viel Liebe schnell ins Auto und Jenni (Frau Canales) abholen.

8:00 Uhr

Wow! Pünktlich im Büro! Kurzer Small Talk in der Küche und dann mit meinem Tee zack, zack in mein unfassbar gemütliches Büro oder auch: in das schönste Büro der Welt!

8:15 Uhr

Der Rechner bimmelt und der Unterricht beginnt. Heute steht Mathe auf dem Stundenplan –wer mich kennt, weiß: mein absolutes Lieblingsfach...nicht! Na, wie viel kosten die Sportschuhe, wenn es 20 Prozent auf den alten Preis von 110 Euro gibt? Naaa? Naja, nicht jeder mag Mathe! Aufgabe gelöst und weiter geht es: Flächen berechnen – wie groß war denn jetzt das Beet? So geht das dann bis 13 Uhr und ich muss gestehen, dass ich mich immer freue, jede/n einzelne/n meiner Schüler*innen zu sehen, aber dann auch froh bin, wenn der FEIERABEND ruft!

14:00 Uhr

Ab zum Kindergarten. Der Verkehr im Ruhrgebiet ist ein Traum! Mit ganz viel Küsschen und dem kleinen Rentner im Gepäck geht es los zu Oma Maxie, um mit Maxie (der sehr alte Hund meiner Mutter) eine Runde durch den Wald zu gehen. Obwohl es dem kleinen Rentner schon wieder zu nass und zu kalt ist, wird es schön.

16:30 Uhr

Jetzt sind wir dann auch mal Zuhause. Als erstes wird es gemütlich auf dem Sofa mit unserem Lieblingsbuch „Alle da!“. Anschließend basteln wir, am liebsten mit leeren Klorollen, der Rentner sammelt nämlich leere Klorollen. Da klopft es auch schon und Elise, Hannis Cousine, die bei uns im Haus wohnt, kommt zum Spielen. Wenn etwas Ruhe eingekehrt ist, setze ich mich meist noch für einige Zeit an die Korrektur der Hausaufgaben. Die Ruhe hält nicht lange an, da muss ich schon wieder einem Spiel-Pferdchen ein Geschirr anlegen. Und da klingelt auch schon der nächste, in einem WG-Haus ist immer was los. Mein Mitbewohner Florian kommt auf einen Tee rüber.

18:00 Uhr

Jetzt aber Abendbrot. „Mama, ist das demeter, vegan und ohne Plastik?“ – die Erziehung fruchtet. Man erntet, was man sät! Es kann aber auch etwas nerven, wenn man etwa einfach mal eine Tüte Chips aufmachen möchte. Badezimmerzeit. Anschließend Sofa und lesen, Oma Maxie kommt und klatscht mich ab.

19:30 Uhr

Ankunft im „Fight Department“ – endlich wieder Thai-Boxen! Der Trainer ist schon stocksauer, weil ich ewig nicht beim Training war. Das werde ich dann morgen merken, weil der Muskelkater doppelt so schlimm wird.

21:15 Uhr

Wieder daheim und völlig fertig. Noch ein kurzer Plausch mit Oma Maxie, um zu hören, wie und vor allem wo Hanni ins Bett gekommen ist. Ich verrate es direkt: Sie liegt natürlich in meinem Bett. Noch rasch duschen und dann ab ins Bett! Ganz ehrlich: Ich freue mich schon wieder auf unseren morgigen, verrückten Alltag und auf die Web!



HAUPTSTADTMENSCHEN

ANGELINA KOCH HAT SICH MIT LILIAN BALLUNEIT PER CHAT UNTER ANDEREM ÜBER SCHULE UND LILIANS WOHNORT BERLIN UNTERHALTEN.



Lilian, wie alt bist du?

Ich bin 15 Jahre alt.

Du wohnst in Berlin – in welchem Stadtteil denn?

In Charlottenburg–Wilmersdorf.

Das klingt schön. Was gibt es dort alles?

Vieles, aber Sehenswürdigkeiten sind zum Beispiel das Olympiastadion, der Teufelsberg, der Grunewald oder der Fernsehturm.

Gibt es Orte, wo du in deiner Freizeit gerne hingehst?

Ich bleibe ehrlich gesagt oft lieber zuhause. Aber besonders, wenn es wärmer ist, machen meine Familie und ich Ausflüge oder fahren in unseren Garten.

Verständlich, ich und viele andere bleiben auch lieber zuhause. Ist euer Garten weit weg?

Nein, er ist etwa fünf Minuten mit dem Auto entfernt.

Im Sommer macht es dort bestimmt viel Spaß. In Berlin gibt es sehr viele Menschen, stören dich die vielen Einwohner (und Touristen) manchmal?

Nein, nicht wirklich. Das hat auch damit zu tun, dass ich es nicht anders kenne. Ich finde es eher interessant. Nicht unbedingt zwischen den Menschenmengen hin und her zu gehen, aber wenn man an ihnen vorbeifährt oder etwas entfernt läuft, ist es wie gesagt ganz „interessant“.

In Berlin gibt es sehr viele Schulen, möchtest du erzählen, warum du momentan an der Webschule bist?

Ja, es gibt sehr viele Schulen und viele verschiedene. Ich habe mich auf keiner wohl gefühlt. Seit November 2016 habe ich auffallende psychische Probleme und habe es einfach nicht mehr geschafft zur Schule zu gehen. Wir haben zwei Jahre lang verschiedenes ausprobiert und ich bin dann letztlich zur web-individualschule gekommen. Jetzt funktioniert es seit September 2018 ganz gut.

Das tut mir leid. Niemand sollte sich so fühlen. Schön, dass du dich jetzt wohl fühlst. War es schwierig, eine „Erlaubnis“ für die Webschule zu bekommen?

Nein. Meine Eltern und ich haben uns zur gleichen Zeit und unabhängig voneinander über die Webschule informiert. Meine Psychologen hielten es auch für eine gute Idee, weswegen sie einen Brief an meine Schule geschrieben haben. Ich bin jetzt an der Schule krankgeschrieben und mache hier Unterricht.

Es ging also zum Glück relativ einfach. Wie gefällt dir der Online-Unterricht? Welche/n Lehrer*in hast du?

Ich habe Christof als Lehrer. Mir gefällt der Unterricht eigentlich gut. Es ist halt Unterricht und nicht meine Lieblingsbeschäftigung. Ich komme viel besser zurecht.

Das klingt sehr gut! Danke für das Interview! Dann wünsche ich dir noch einen schönen Tag, auf Wiedersehen!

Danke, dir auch. Auf Wiedersehen.

GEMEINSAM SINGEN UND HELFEN

MASCHA REIN IST 15 JAHRE ALT UND SEIT ETWA DREI JAHREN AN DER WEB-INDIVIDUALSCHULE. ÜBER DAS SINGEN IN EINEM CHOR FAND SIE NICHT NUR FREUDE UND FREUNDE, SONDERN KONNTE AUCH EINE PERSÖNLICH SCHWERE ZEIT MEISTERN.

Fotos: Mascha Rein

Eigentlich bin ich schon seit ich ganz klein bin im Chor, der Mädchenkantorei Stuttgart, jedoch merkte ich erst als ich krank wurde, wie wertvoll und wichtig er für mich ist. Ich habe ein seltenes Schlafsyndrom namens KLS, das mich dazu bringt, oft Tage am Stück zu schlafen. Mit zwölf Jahren ging es mir besonders schlecht, ich war noch nicht auf der web-individualschule, konnte aber auch die reguläre Schule nicht mehr besuchen, da ich manchmal sogar wochenlang nur im Bett lag. Mental ging es mir in dieser Zeit sehr schlecht, ich hatte so gut wie keine Freunde, die ich regelmäßig sah, und war ziemlich abgeschottet von der Außenwelt. In dieser Zeit half mir der Chor immens. Obwohl ich auch dort nicht zu jeder Probe kommen konnte, war die Mädchenkantorei der einzige Ort an dem ich Gleichaltrige

traf und soziale Kontakte knüpfte. Im Gegenteil zu den Lehrern meiner Regelschule waren die Menschen im Chor immer verständnis- und rücksichtsvoll, was meine Krankheit betrifft. Mit der Zeit ging es mir immer besser, jetzt komme ich fast immer zur Probe und meine Freunde im Chor sind wie eine zweite Familie. Wir sind ein Kirchenchor und singen vor allem Kirchenlieder. Einmal im Jahr machen wir auch eine Konzertfahrt, auf der wir im In- oder Ausland singen. Außerdem gibt es jeden Sommer, am Ende der Ferien eine Probefreizeit, auf der wir fast eine Woche durchproben. Ansonsten proben wir zwei Mal in der Woche. Zwar habe ich nicht immer Lust, aber sobald ich anfange, in der Gruppe zu singen, wird meine Laune besser. Beim gemeinsamen Singen entsteht ein Gruppengefühl, und nach der Probe ist die Stimmung immer besser als davor. Singen, vor allem mit Freunden, macht glücklich. Zwar kann es manchmal mühsam sein, aber am Ende sind die Erfahrungen, Erlebnisse und Freundschaften, die ich mit dem Chor gewonnen habe, die Mühe immer wert.



Mascha (unten links als Brezel) mit ihrem Chor



Mascha (links) auf Chorfahrt

Für **0,00 EUR**
Sonderzahlung

Schon ab monatlich
199,00 EUR



Abbildung ähnlich.

Unser Leasingbeispiel*: MINI One First 3-Türer

Moonwalk Grey met., Stoff Firework Carbon Black/Carbon Black, Colour Line Carbon Black, Kindersitzbefestigung ISOFIX für Beifahrersitz, 17" **Track Spoke schwarz**, Multifunktion für Lenkrad, Nebelschlussleuchte, Regensensor und automatische Fahrlichtsteuerung, Intelligenter Notruf, Weiße Blinkleuchten, **Ausstattungspaket Salt**, Beifahrersitz-Höhenverstellung, Ablagenpaket, Nebelscheinwerfer, Klimaanlage, Bordcomputer, Lichtpaket u.v.m.

Fahrzeugpreis inkl. Überführung + Zulassung: 18.205,00 EUR

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,2 l/100km. CO2-Emission kombiniert : 141,0 g/km.

Leasingangebot*:

Laufzeit:	36 Monate	Laufeistung p. a.:	10.000 km
Leasing-Sonderzahlung:	0,00 EUR	Sollzins p.a.**:	4,25 %
Nettodarlehensbetrag:	17.406,00 EUR	Effektiver Jahreszins:	4,33 %
Gesamtbetrag:	7.164,00 EUR	Mtl. Rate	199,00 EUR

zzgl. Bereitstellung und Zulassung in Höhe von 799,00 EUR.

* Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München, Stand 03/2019. Abbildung zeigt ggf. Sonderausstattung. Abbildung ähnlich.** Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Alle Preise inkl. MwSt.

WINTERKOMPLETTRADSATZ
AUF STAHLFELGE
INKLUSIVE

IHR PARTNER FÜR MOBILITÄT.

Mehr Angebot. Mehr Service. Mehr BMW und MINI.
An unseren beiden Standorten in Bochum können Sie das gesamte Leistungsspektrum unserer Marken erleben:

BMW.	Begeisternde Automobile für 100% Fahrfreude.
BMW i.	Wir sind exklusiver BMW i Agent – Partner für BMW Elektromobilität.
BMW Motorrad.	Ganz neu bei uns an der Porschestraße.
MINI.	Das Original, das längst wieder Kult ist.
StreetScooter	Echte Power, rein elektrisch.

Unser motiviertes Team ist immer zur Stelle, wenn es um kompetente Beratung, intelligenten Service oder fachmännische Werkstattarbeit geht. Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Sie.

AHAG Bochum GmbH

Porschestraße 4, 44809 Bochum
Tel.: 0234 601406-0, info@ahag-bochum.de

AHAG Bochum GmbH

Porschestraße 4, 44809 Bochum
Tel.: 0234 601406-0, info@ahag-bochum.de

AHAG
Bochum

ERSTBESUCH

**NACH EINIGEN WOCHEN DES
UNTERRICHTENS UND EINLEBENS IM
NEUEN GEBÄUDE DER
WEB-INDIVIDUALSCHULE, KAMEN AM
09.11.2018 SCHÜLER*INNEN, ELTERN,
LEHRER*INNEN, FREUNDE UND
BEKANNTE AN DEN GERARD-
MORTIER-PLATZ IN BOCHUM,
UM DIE EINWEIHUNG DER NEUEN
WEBSCHULE ZU FEIERN.
DIE INDIVIEW-REDAKTION BERICHTET
VON EINEM TAG MIT MUSIK UND MAGIE,
KICKERN UND KLETTERN.**

Fotos: Jan Heinze, web-individualschule

Das größte Ereignis der web-individualschule im letzten Jahr war zweifellos die Einweihungsfeier des neuen Schulgebäudes. So schnell ist uns allen der neue Lern- und Arbeitsplatz ans Herz gewachsen und zu einem zweiten Zuhause geworden, das musste gebührend gefeiert werden. Aufgeregt war das ganze Team schon Wochen im Voraus, denn zusätzlich in Erwartung einer tollen Veranstaltung, gibt es nicht so viele Gelegenheiten unsere Schüler*innen „in echt“ zu sehen und ausgiebig Zeit zu haben, um zu plaudern und den ein oder anderen Quatsch zu machen.

Das Team der Webschule war dann an Tag X schon zeitig vor Ort, um letzte Vorbereitungen zu treffen. Jeder bekam seine Aufgabe und war dankbar, dass sich die Wartezeit dadurch verkürzte. Es sollte nun doch endlich losgehen! Wobei ich zugeben muss, dass meine Qualitäten beim Kaffeekochen doch zu wünschen übrigließen, lief mir doch zweimal die Kaffeekanne über. Aber wer kann schon geduldig neben einer Kanne stehen, wenn Drumherum in kurzer Zeit so viel passiert! Das Cateringteam baute ein Buffet auf, das seinesgleichen sucht, die Bühne für das Programm wurde aufgebaut und es gab einen Soundcheck. Alle mussten fast schon weinen, als Franka Müllegger ihr selbstgeschriebenes Lied „Satisfaction“ sang. Kaum drehte ich mich von einer Seite zur anderen, war alles wieder ein Stück

perfekter. Und dann trafen endlich die Gäste ein und wurden mit einem Aperitif und warmen Worten empfangen. Alle Lehrer*innen reckten ihre Köpfe um ihre Schüler*innen zu erspähen. Händeschütteln, Umarmungen und ganz viel Freude auf allen Seiten erfüllten die Räume der Webschule, da ging es auch schon los mit dem Bühnenprogramm. Eigentlich will ich ja nicht so pathetisch werden, aber die Reden von Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, dem Architekten-Büro Kemper – Steiner & Partner, und Schulleiterin Sarah Lichtenberger waren sehr emotional, sodass auch bei mir das ein oder andere Tränchen kullerte.

Abgerundet durch die musikalischen Beiträge von Jungyoon Lee am Cello und einer Danksagung an Frau Lichtenberger durch unseren stellvertretenden Schulleiter Robin Schade, im Namen des ganzen Teams, verging die Zeit wie im Flug. Danach wurde geschlemmt, geredet, gerätselt, gekickert, geklettert und viel gelacht. Mir war es eine besondere Freude, drei meiner Schüler*innen persönlich kennenzulernen. Es war ein rundum gelungener Tag, den es so in der Webschule nie wieder geben wird, und ich bin dankbar, dass ich daran teilhaben durfte.

Jennifer Canales

Sagen wir mal so: Die Einweihungsfeier hätte besser starten können, als mit einer 0:6-Niederlage am Kicker, nach der man laut Webschul-Regeln einmal unter dem Sportgerät hindurch krabbeln muss. Immerhin steht der Kicker auf dem Balkon und damit in der Sonne. Einer der Orte, des sich schnell füllenden Gebäudes, an dem Schüler*innen und andere Gäste heute



Architekt Rainer Kemper, Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, Webschulhund Oskar, Sarah Lichtenberger, Robin Schade und Sebastian Gumpff (von links nach rechts)

zusammenkommen und sich austauschen. Es ist erstaunlich und schön zu sehen, wie harmonisch, rege und reibungslos das Aufeinandertreffen so vieler Individuen hier und heute abläuft.

Sprichwörtlich aus allen Himmelsrichtungen sind die Webschüler*innen und ihre Familien angereist, um Teil der Einweihung zu sein, um ihre Lehrer*innen kennenzulernen oder mal wieder außerhalb des Bildschirms treffen zu können. Während der Rallye durch das neue Gebäude, am Kicker, an der Kletterwand oder in der Pommesschlange kommen Menschen zusammen, die sich zu einem großen Teil nie zuvor gesehen haben – und sich doch direkt zugehörig fühlen. „Das ist die Magie der Webschule“, hatte ein Schüler vor einigen Wochen sein breites Grinsen erklärt, während er sich nach einer abgelegten Prüfung an der Kletterwand ausprobierte.

Diese Magie ist auch auf der Einweihungsfeier zugegen, sie liegt in der Luft, ist in Gesichtern zu sehen und in Worten wie Songbeiträgen auf der Bühne zu hören.

Matthias Rinke



Die nächste Route diskutieren vor der Kletterwand



Kickern auf der Sonnenterrasse



Im Gespräch: Schüler*innen und Lehrer*innen



Verleihung des GMP4-Stipendiums



Kurz nachdem meine Mutter und ich in der web-individualschule eingetroffen waren, gab es eine große Ansprache im Hauptraum. Leider konnten wir nicht alles verstehen, da wir ganz hinten standen. Nach der Ansprache wurde die neue Kletterwand eingeweiht, das Essen eröffnet und für die Schüler*innen eine Rallye angekündigt. Kurz darauf stellte mir Jenni Canales, Lehrerin und Teil der IndiView-Redaktion, eine ihrer Schülerinnen vor. Ihr Name ist Mirella, sie hatte in der ersten Ausgabe der Schülerzeitung gelesen, dass ich zufällig in der gleichen Stadt wohne wie sie. Zusammen mit Mirella und einem anderen Mädchen, Sophia, machten wir die Rallye, bei der wir Fragen zur Einrichtung der Webschule beantworten mussten, zum Beispiel, wie viele Sprossen das Geländer um die Kletterwand hat oder welche Insel auf einem Bild im Büro von Frau Lichtenberger abgebildet ist. Nachdem wir alle Fragen beantwortet hatten, warfen wir den Rallyezettel in die dafür vorgesehene Box. Zusammen mit Mirella und Sophia redete ich noch viel, zwischendurch aßen wir etwas von den bereitgestellten Snacks. Die Kletterwand habe ich nicht ausprobiert, doch sie schien jedem viel Spaß zu machen. Bevor meine Mutter und ich wieder gingen, verteilte ich noch Geschenke: Eine Miniatur-Wollmütze für jede/n Lehrer*in der web-individualschule. Alle haben sich sehr gefreut, dann mussten wir leider auch schon wieder los.

Angelina Koch



Rallye durch das neue Schulgebäude



Alles ausgefüllt? – Frau Seitz sammelt Rallye-Zettel ein

Ich sitze mit meiner Mutter im Taxi und bin auf dem Weg zur Eröffnungsfeier des neuen Gebäudes der web-individualschule. Vor allem freue ich mich auf eines: Nach zwei Jahren Skype-Unterricht sehe ich endlich meinen Lehrer persönlich wieder. Ich betrete, nach Robin ausschauend, die festlich geschmückte Eingangshalle des Schulgebäudes und bekomme sofort einen Eindruck davon, wie die web-individualschule sich ausweitete. Die Kletterwand im Eingangsbereich beeindruckt mich sofort. Doch wo ist Robin? Und wie sieht er überhaupt live aus? Im Bildschirm des Laptops sehe ich ja nur seinen Oberkörper. Daher bin ich ziemlich gespannt auf diese Begegnung. Plötzlich entdecke ich ihn ein paar Meter von mir entfernt. Meine Mutter fragt noch: „Und? Hast du deinen Lehrer gefunden?“ Fröhlich grinsend zeige ich auf den leicht entfernt stehenden Robin, der mit jemandem in ein Gespräch vertieft ist. Ich komme näher und stelle mich neben ihn. Nach kurzer Zeit entdeckt Robin mich. Auch er ist sehr erheitert mich zu sehen. Er stellt sein Tablett mit Häppchen weg und schüttelt mir die Hand. Die Freude meinen Lehrer nach so langer Zeit persönlich wiederzusehen, vermag ich nicht zu beschreiben. Ich bin überglücklich. Leider wird Robin schon von anderen Besucher*innen in Beschlag genommen. Also besichtige ich erst mal das beeindruckende Schulgebäude und vor allem, das finde ich am spannendsten, Robins neuen Arbeitsplatz, auf den ich immer nur Ausschnitte vom Laptop erhasche. Es ist ein sehr merkwürdiges Gefühl, Lehrer und Arbeitsplatz persönlich nach so langer Zeit zu begegnen. Es kommt einem unwirklich vor, als würde ich durch einen wirklichen Traum wandeln. Und doch zweifle ich nicht an meinen Sinnen. Ich genieße den Tag in vollen Zügen. Bei Fragen wende ich mich an Robin. Er stellt mich anderen, mir ebenfalls auf Anhieb sympathischen Lehrer*innen vor, unter anderem Matthias, und führt mich nochmal in sein Arbeitszimmer. Dort darf ich das On-Air-Licht ausprobieren. Zuletzt klettere ich noch an der Kletterwand und schaue glücklich den anderen Lehrern*innen beim Kickern zu. Als ich mit dem Taxi abfahren muss, geht einer der glücklichsten Tage meines Lebens zu Ende. Zuvor mache ich mit Robin und Oskar (der Statue vor der Tür) ein Abschiedsfoto. Ein Wiedersehen mit Robin naht schon bald, denn meine Prüfungen stehen an. Und angesichts der Aussicht, wieder Zeit mit Robin verbringen zu können und auch Matthias und die anderen persönlich wiedersehen zu können, freue ich mich sogar darauf.

Simon Duda



Häppchen und gute Laune: Mitarbeiter der Webschule



Schülerin Magdalena im selbst genähten Kostüm und ihr Lehrer Christian Wiensgol



Geschenke, Geschenke – danke schön!



Warten auf Franka: Jörn de Haen und Luzie Maroscheck



Terrasse statt Schulhof: Die neue web-individualschule

LASS UNS DOCH!

SEIT 2002 UNTERSTÜTZT KINDERLACHEN E. V. BEDÜRFTIGE KINDER IN GANZ DEUTSCHLAND, SEIT 2013 AUCH DIE WEB-INDIVIDUALSCHULE. WIR HABEN MIT MARC PEINE, EINEM DER ZWEI KÖPFE HINTER DER HILFSORGANISATION, ÜBER SCHÖNE UND SCHWIERIGE SITUATIONEN, THERAPIE-SCHNECKEN UND DEN WEG DER KINDERLACHEN-GALA VON EINEM FLUR IN DIE WESTFALENHALLEN GESPROCHEN.

Text: Matthias Rinke | Fotos: Akofa Korfmann & Kinderlachen e.V.

„Hömma, in einer Woche ist Heilig Abend, lass uns doch...“ – wenn Marc Peine von der Idee seines Friends und Arbeitskol-

legen Christian Vosseler berichtet, klingt das zum einen nach zwei Kindern des Ruhrgebiets, zum anderen überhaupt nicht nach dem Glamour und Glitzer der Kinderlachen Gala, den man zuletzt am 1. Dezember 2018 im Sinne des Guten Zwecks mit zahlreichen prominenten Gästen in den Dortmunder Westfalenhallen beobachten konnte. Das hängt damit zusammen, dass Vosselers Idee schon einige Jahre zurückliegt und die beiden sich damals natürlich nicht ausmalen konnten, dass Franz Beckenbauer 18 Jahre später im Namen ihrer Hilfsorganisation ins Ruhrgebiet reisen würde.

Es ist kurz vor Weihnachten im Jahr 2000 als Christian Vosseler mit dem typischen vorweihnachtlichen Gefühl seinem Freund von seiner Idee erzählt: „Hömma, in einer Woche ist Heilig Abend, lass uns doch Kinder besuchen und beschenken, die in der Klinik liegen und über Weihnachten nicht nach Hause können“, gibt Peine den Vorschlag wieder, den die beiden wenig später in der Kinderklinik Dortmund umsetzen, in der Vosseler seinen Zivildienst abgeleistet hat. Aus dieser ersten Hilfsaktion entsteht etwa zwei Jahre später der eingetragene Verein.



Im Gespräch: Kinderlachen-Vorstand Marc Peine und IndiView-Redakteur Matthias Rinke



Im Juli 2002 gründen Peine und Vosseler Kinderlachen e.V., indem sie Eltern und Geschwister mit ins Boot holen, um so auf die gesetzlich vorgeschriebenen, sieben Mindestmitglieder zu kommen. „Ab da hat sich das Ganze mehr und mehr entwickelt“, sagt Peine, „es ist ja nur logisch, dass man immer etwas mehr macht – und nicht weniger.“ Das bedeutet in den ersten Jahren viel Klinken putzen, Telefonate führen und E-Mails schreiben.

Für die erste Kinderlachen-Gala, die im Jahr 2005 stattfindet, habe Peine etwa 150 E-Mails und Briefe verschickt. „Zwei Leute haben sich daraufhin zurückgemeldet und gesagt: Es ehrt mich, dass ich den Preis bekommen soll, aber ich habe keine Zeit, an dem von euch vorgeschlagenen Termin“, sagt Peine, der von seinem Kinderlachen-Engagement so überzeugt ist, dass ihn auch die ernüchternd wenigen Rückmeldungen nicht von der Idee abhalten, einen Preis zu schaffen, der mehr Menschen aktivieren soll, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Die beiden einzigen Rückmeldungen stammen von Ute Ohoven und Schauspieler Heinz Hoinig, für die Peine und Vosseler den Termin der Gala von Juni auf einen Donnerstagabend im September 2005 verlegen. Das eine Problem ist gelöst, das nächste steht schon vor der Tür – und bleibt auch dort: „An dem Tag gab es nur noch einen Raum, der in Dortmund frei war“, erklärt Peine, „ich dachte erst, die verarschen mich, als die mir den Raum gezeigt haben. Ich habe noch gefragt: ‚Saal 8 oder 9?‘ – ‚Nein, hier auf dem Flur‘. Das war wirklich ein Flur innerhalb des Messezentrums der Westfalenhallen. Wir haben dann nach unserer Arbeit alles vorbereitet, es kamen letztlich etwa 80 Personen.“

Trotz der widrigen Umstände ist die Veranstaltung erfolgreich, sie findet erst um drei Uhr nachts ihr Ende und überzieht damit um vier Stunden – da kann sich selbst Thomas Gottschalk noch etwas abgucken. Im zweiten Jahr zieht die Gala, die vorsichtshalber an einem Wochenende stattfindet, mit etwa 220 Gästen in das nahe liegende Hilton Hotel. Im dritten Jahr geht sie im Goldsaal der Westfalenhalle, danach in den Westfalenhallen 2 oder 3 über die Bühnen.

„Mit der Gala hatten wir fortlaufend die Möglichkeit, auf unsere Projekte hinzuweisen. Der ein oder andere Journalist kam auch so mal auf uns zu, aber im Rahmen einer Gala kommen einfach mehr. Mittlerweile versammeln wir knapp 1.000 Menschen in der Westfalenhalle und haben an so einem Abend etwa 100 akkreditierte Journalisten vor Ort“, erklärt Peine die medialen Vorteile einer solchen Gala, mithilfe derer nicht nur neue Spender und Unterstützer gefunden werden können. „Wir können unsere Projekte auf der Gala transparent darstellen und zeigen, was wir mit den Spendengeldern gemacht haben und machen möchten. Wir zeigen unseren langjährigen Partnern Danke-Filme mit

den entsprechenden Kindern. Und ein paar Show-Elemente sind auch dabei.

Notwendige Sachspenden

Der 2002 von Marc Peine und Christian Vosseler gegründete Verein Kinderlachen e.V. unterstützt bedürftige Kinder (zwischen 0 und 17 Jahren), Familien und Institutionen wie Kinderkliniken oder Kindergärten im deutschsprachigen Raum (D-A-CH). Zu den ausschließlichen Sachspenden gehören unter anderem Möbel, Materialien für Schule und Freizeit und medizinische Geräte. Darüber hinaus finanziert die Hilfsorganisation einmalige Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten. Kinderlachen e.V. finanziert sich ausschließlich aus privaten Spenden und durch privatwirtschaftliches Sponsoring.

Betten und Schnecken

Seit Sommer 2012 ist Kinderlachen e.V. Marc Peines Beruf. Zuvor hatte er eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann gemacht und war beim Arbeitgeber-Verband beschäftigt. Heute bildet er zusammen mit Christian Vosseler den geschäftsführenden Vorstand des Vereins. Seit März 2017 haben sie im Dortmunder Büro, der Hauptsitz der Hilfsorganisation, außerdem eine unterstützende Kraft. Neben den drei Hauptamtlichen kann sich Kinderlachen auf ein ehrenamtliches Team von knapp 30 Personen verlassen. Und natürlich auf die vielen Spender*innen und Unterstützer*innen, die sich aus Firmen, Prominenten oder Privatpersonen zusammensetzen.

Einen normalen Bürotag startet Peine mit dem Erstellen einer To-Do-Liste, die in der Regel zwischen vier bis acht Termine umfasse, die sich zum Beispiel um neue oder bestehende Kooperationen drehen würden. „Wir stehen außerdem regelmäßig im Austausch mit befreundeten Einrichtungen, anderen Stiftungen und dem Jugendamt. Zudem gibt es diverse interne Dinge zu regeln, zum Beispiel wie das Team motiviert und eingesetzt wird. Dazu läuft die Vorbereitung der Gala nebenher, das machen wir komplett selber, kümmern uns um Preisträger, Laudatoren und



Feierliche Vergabe des Stipendiums für Felicia

das musikalische Programm“, erklärt Peine seinen beruflichen Alltag – und das passende Rezept zur Bewältigung der unterschiedlichen Aufgaben: „Wenn ich gute Laune habe und mit Spaß in den Tag reingehe, dann kommt der auch genauso zurück, ob Zuhause oder im Büro.“

Etwa 1500 bis 2000 Kinder werden jährlich von Kinderlachen e.V. unterstützt, überschlägt Peine. Der Verein organisiert und finanziert aktuell beispielsweise Ferienfreizeiten für Geschwisterkinder schwer kranker Kinder, die im Schatten der Krankheit oft im Abseits stehen. Eines der größten Projekte derzeit ist „Jedem Kind sein eigenes Bett!“, eine Kooperation mit Jugendämtern und einem großen Möbel-Discounter, in dessen Rahmen Familien unterstützt werden, die ihren Kindern kein Bett oder andere notwendige Möbel finanzieren können.

Peine schätze besonders die Vielfalt an seiner Arbeit, zudem natürlich den Kontakt zu den Kindern und die unmittelbar sichtbaren Erfolge: „Wenn wir in die Kliniken gehen und Erfolge sehen, dann ist das eine wunderbare Bestätigung. Einem ADHS-Kind haben wir beispielsweise mal eine Therapie-Schnecke finanziert – man könnte erst mal denken: Was ist das denn für ein Quatsch? Eine Schnecke? Wenn man dann aber das Ergebnis vor Ort sieht, dann weiß man, dass sich so eine Unterstützung lohnt.“

Natürlich gibt es auch schwierige Situationen, mit denen Peine regelmäßig konfrontiert wird, etwa im Rahmen von Kooperationen mit Kinderhospizen: „Wir versuchen den Kindern dort natürlich trotzdem eine schöne Zeit zu beschern, indem man mit ihnen lacht, ihnen Aufmerksamkeit und Zeit schenkt, aber auch einmalige Erlebnisse. Wenn man am Schicksal einer Familie beteiligt wird, dann ist das aber immer dramatisch. Das berührt einen schon extrem. Letztlich überwiegen aber die positiven Ereignisse, die einem viel Kraft für schwierige Momente geben, sodass man trotzdem positiv nach vorne schaut und sich an kleinen Dingen erfreut.“

Chance per Stipendium

Auch die Finanzierung eines Stipendiums für die web-individualschule zählt zu den kleinen Dingen, die Großes bewirken können – und dies bereits haben. Der Kontakt zur Webschule kommt über die gemeinsame Presseagentur zustande. Peine gefällt die Idee der Schulform auf Anhieb und so dauert es nicht lange, bis 2013, in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der web-individualschule, das erste Kinderlachen-Stipendium vergeben wird. Bis heute ermöglichte Kinderlachen e.V. fünf Schüler*innen den Besuch der Webschule, und damit auch einen Abschluss. Diese Kontinuität sei Peine besonders wichtig, mit Kinderlachen wolle er im Idealfall nicht nur einmalig unterstützen, sondern langfristig.

Für das einjährige Stipendium können sich Kinder und Jugendliche bewerben, die unter 18 Jahre alt sind und dauerhaft krankgeschrieben oder von der Schulpflicht befreit sind. Gemeinsam mit Schulleiterin Frau Lichtenberger treffen sich Peine und Vosserer ein Mal pro Jahr, um abzuwägen, wer aus ihrer Sicht den größten Förderungsbedarf hat. Das sei meistens keine einfache Entscheidung, sagt Peine: „Manche sind dann auch dabei, die länger warten müssen, aber irgendwann trotzdem ihr Stipendium finanziert bekommen. So wie bei Felicia, der wir das Zeugnis ja auf der letzten Gala verliehen haben.“

RETTUNGS- RING



**VON DER GEMOBBTEN GYMNASIASTIN
ZUM ENTSPANNTEN
REALSCHULABSCHLUSS –
LISA RASSAT-BECK, MUTTER VON
STIPENDIATIN FELI RASSAT-BECK,
BERICHTET VON EINEM LANGEN WIE
STEINIGEN, LETZTLICH ABER
ERFOLGREICHEN WEG.**

Wenn ich gefragt werde, was die web-individualschule und Kinderlachen e. V. für unsere Familie bedeuten, bemühe ich gerne die Metapher vom Ertrinkenden, dem ein Rettungsring zugeworfen wird. Nach jahrelanger, wirklich schlimmster Erlebnisse auf verschiedenen Regelschulen kam der Anruf von Sarah Lichtenberger als große Erlösung. Es war der 1. April und ich weiß noch, wie sie mir versichert hat, dass es sich nicht um einen Aprilscherz handele und Feli ab Juni Schülerin der web-individualschule sein dürfte. Die Bewerbung meiner Tochter um das von der Aktion Kinderlachen e.V. ausgelobte Stipendium war unter zahlreichen Bewerbern ausgewählt worden. Wir beide konnten ihr Glück zuerst gar nicht fassen! Es dauerte eine ganze Weile, ehe sich der Druck und die Nachwirkungen des Mobbing gelegt hatten und Feli sich entspannen konnte.

Was war das für eine Umstellung und für eine Erleichterung, nicht mehr mit Tränen und Angst zur Schule gehen zu müssen, sondern sich aufs Lernen konzentrieren zu können. Natürlich mussten wir in dieser Zeit mit einigen kritischen Stimmen von außen umgehen lernen. Da war die Befürchtung, Sozialkontakte zu verlieren. Was für Sozialkontakte sind das, die Kinder durch Mobbing und Ausgrenzung bis zum Selbstmord treiben? Ganz sicher keine, die aufrecht erhalten werden sollten.





Zeugnis-Übergabe auf der Kinderlachen-Gala: Marc Peine, Sarah Lichtenberaer, Lisa Loch und Felicia

Meine Tochter hat in der Regelschule gelernt, dass sie sich auf Keinen verlassen kann, Freundschaften grundlos in Hass umschlagen und weder Lehrkräfte noch Schulleiter hinter einem stehen. Das ist ganz sicher Nichts, was es zu bewahren gilt, sondern hier war ganz viel Zeit in der web-individualschule nötig, um ihr Vertrauen in die Umwelt wieder langsam aufzubauen. Und vor allem, um ihr zu helfen, ihr Selbstwertgefühl langsam wieder zurück zu bekommen. Wenn einem täglich das Gefühl vermittelt wird, dass man nichts wert sei, ist das nicht von heute auf morgen möglich.

Krönender Abschluss

So waren wir beide überglücklich, dass Sarah Lichtenberger mit Marc Peine und Christian Vosseler entschieden haben, Feli nicht nur ein Jahr, sondern bis zu ihrem Realschulabschluss zu begleiten. Auch hier kamen wieder Bedenken von außen, die meinten, dass ein Kind, das in solch behütetem Rahmen lernt, nie wieder den Anforderungen Stand halten könnte, wenn es wieder in die „harte Welt“ kommen würde.

Genau das Gegenteil war der Fall: Dadurch, dass Feli drei Jahre Zeit hatte, zu regenerieren und zu wachsen, hat sie dermaßen an Stärke gewonnen, dass sie nun auf der Fachoberschule nicht mehr Gefahr läuft, in das alte Muster zu fallen und sich klein machen zu lassen. Sie hat im letzten Juni mithilfe ihres Lehrers Robin Schade einen sehr guten Realschulabschluss gemacht, mit dem sie eine gute Basis für den Weg zum Abitur legen konnte. Das erste Halbjahreszeugnis hat auch schon bestätigt, dass die vergleichsweise wenigen Schulstunden absolut effizient sind und die Ergebnisse den Vergleich mit den Regelschulen nicht zu scheuen braucht.

Den krönenden Abschluss, der für immer als Highlight im Gedächtnis bleiben wird, war die Kinderlachen-Gala in den Dortmunder Westfalenhallen im vergangenen Dezember. Schon die Anreise mit der Bahn und das Hotelzimmer waren ein Erlebnis. Zwei Landeier in der Großstadt. Als Feli sich dann abends in dem wunderschönen Abendkleid, das sie sich aussuchen durfte, mit mir auf den Weg machte, strahlte sie so eine Freude und Begeisterung aus. Von Angst war keine Spur, obwohl sie gleich vor 1000 Menschen auf der Bühne sprechen sollte. La Toya Jackson und das Duo Zweikanalton hatten das Publikum mit ihren Auftritten bereits sehr in den Bann gezogen, als Feli mit Sarah Lichtenberger auf die Bühne begleitet und dort von Lisa Loch, Marc Peine und Christian Vosseler begrüßt wurde. Als würde sie solche Events täglich besuchen, führte meine Tochter das Gespräch in einer Souveränität und Sicherheit, dass ich unglaublich stolz auf sie war. Wunderschön und sicher stand sie dort im Scheinwerferlicht und keine Spur war mehr von dem kleinen, ängstlichen Kind, das kollektiv fast in den Selbstmord getrieben wurde.

Feli ist mithilfe von Robin Schade, ihrem Lehrer, und Sarah Lichtenberger, ihrer Schulleiterin, vom verängstigten Kind zu einer selbstbewussten jungen Frau herangewachsen, die ihren Weg geht! Vielen, vielen Dank dafür!



Fußball-Foto: Franz Beckenbauer und Webschul-Lehrer Ümit Günkaya



Bei der Geburt getrennt: Webschul-Lehrer Robin Schade (links) und Ex-Fußballprofi Patrick Owomoyela



Wirtsleute und Jugendamt startklar!



AUF NACH WEBLEHEM!

DIE WEIHNACHTSFEIER DER WEB-INDIVIDUALSCHULE IST EINE FESTE INSTITUTION. JEDES JAHR GENIESSEN WIR EINEN TOLLEN ABEND MIT LECKEREM ESSEN, GESCHENKEN, ÜBERRASCHUNGEN UND VIEL SPASS. 2018 GAB ES EINE ENTSCHIEDENDE VERÄNDERUNG: WIR HABEN IN UNSEREM NEUEN ZUHAUSE, DEM NEUEN SCHULGEBÄUDE, GEFEIERT. DAS WAR, WIE SICH HERAUSSTELLTE, DIE BESTE IDEE, DIE WIR HABEN KONNTEN.

Text: Jennifer Canales | Fotos: web-individualschule



Als wir uns durch den eisigen Schneeregen gekämpft hatten und alle angekommen waren, ging es auch schon los mit dem ersten Programmhilighlight. Ein befreundetes Kochteam hat für uns asiatische Köstlichkeiten im und am Wok in der schuleigenen Küche zubereitet. Von der Vorspeise bis zum Nachtisch gab es so viel zu probieren, dass wir uns alle nach kurzer Zeit kugelformig gefuttert hatten. Viel Zeit zum Plauschen gab es danach allerdings nicht, denn wir waren alle schon recht aufgereggt und beschäftigt, um die Weihnachtsüberraschung für unsere Schul-

leiterin Frau Lichtenberger vorzubereiten: ein vom Team aufgeführtes Krippenspiel.

Aber wir wären nicht das Team der Webschule, wenn wir uns in Form und Inhalt an die Originalversion gehalten hätten. So heimlich wie möglich schlüpfen wir in unsere Kostüme und bereiteten die Bühne vor der Kletterwand vor. Schon das Kostümfitting war von ohrenbetäubenden Lachkrämpfen begleitet. Waren doch die heiligen drei Könige, Herr Schade, Frau Radunski und Herr Küpper, versnobte, neureiche Schnösel auf Kreuzfahrt nach Weblehem und kamen Frau Seitz und Frau Blume als verschrobene Sozialpädagoginnen daher, die mit spitzen Fingern die hygienischen Zustände im Geburtsstall bemängeln würden. Schnell noch Frau Lichtenberger an ihren Platz geführt und die Geschichte des Weihnachtswunders auf Webschulart konnte starten. Maria und Josef, aka Herr Wiensgol und Herr Stratkämper, betraten das Feld. Spätestens als die beiden dem obersten Engelbeamten Hartmut Engel, gespielt von Herrn Ophoves, erklärten, sie kämen aus Wanne-Eickel angereist, um sich zählen zu lassen, war kein Auge mehr trocken. Unsere liebe Kollegin Frau Fritsche begleitete unsere Albernheiten als Erzählerin. Frau Gunnemann und Herr Haas gaben herrlich schrullige Wirtsleute ab, Herr Schäfer einen absolut autoritären Kaiser Augustus, Frau Illing holte als fachkundige Hebamme den Messias, Herr Rinke, auf die Welt und Frau Canales geleitete als kompetente Reiseverkehrsfrau von Stardust-Tours Die Heiligen Drei Könige zu ihrem Ziel. Bauchmuskelkater vor Lachen inklusive.



**Online. Offline. Crossmedial.
Ihre Wahrnehmung ist uns wichtig.**

www.zilla.de



Live-Premiere geglückt! Umarmungen nach dem Theaterstück

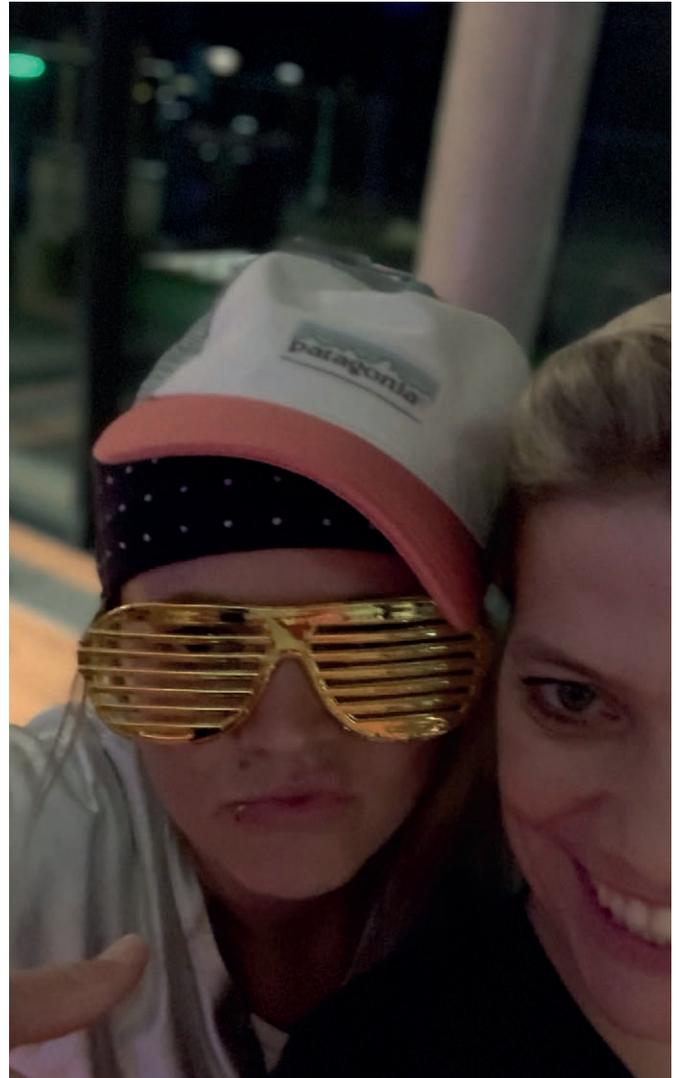


Guten Appetit – Asiatisch für alle!

Die Kostüme haben wir anschließend anbehalten, denn es ging fast nahtlos weiter im Programm. Auch Frau Lichtenberger hatte die ein oder andere Weihnachtsüberraschung für uns und überreichte den Prototypen der Oskar-Chucks! Ein Schuh ganz im Design der Webschule mit unserem Schulhund-Maskottchen Oskar, den jede/r Mitarbeiter*in noch durch ein aufgedrucktes Statement an der Ferse personalisieren kann! Dazu gab es die Ankündigung eines Team-Events im Sommer am Baldeneysee. Wir verdanken unseren Teamzusammenhalt nicht zuletzt den tollen gemeinsamen Ausflügen, die Frau Lichtenberger mit viel Herzblut für uns organisiert. Tolle Arbeit kann nur geleistet werden, wenn es allen gut geht, und an dieser Stelle soll ein dickes Dankeschön an unsere Sarah stehen, die das Wohl aller Mitarbeiter stets in den Fokus ihrer Arbeit stellt!

Eine Weihnachtsfeier in der Webschule ist natürlich nur komplett, wenn es auch Schrottwichteln gibt. So haben wir alle unsere Schränke durchforstet, um etwas standesgemäß Bescheuertes in Geschenkpapier zu wickeln und es mit etwas Würfelglück an seinen neuen Bestimmungsort zu bringen. So fanden nicht nur die pinke Pudelfigur und das „Lindenstraße“-Brettspiel an diesem Abend glückliche, neue Besitzer.

Völlig gesättigt von den vielen wunderbaren Momenten haben wir zum Abschluss die Eingangshalle zur Tanzfläche gemacht, die Reste der gebackenen Banane verdrückt und natürlich haben wir angestoßen auf ein neues, ereignisreiches Jahr 2019 in der Webschule.



Rappende Hirtin Frau Maroscheck und Frau Lichtenberger



Josef Stratkemper auf der Aftershow-Party

PRÜFUNGSFIEBER

ENDE OKTOBER 2018 KAMEN RUND 60 SCHÜLER*INNEN DER WEB-INDIVIDUALSCHULE IN BOCHUM ZUSAMMEN, UM IHRE SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN FÜR EINEN 9ER- ODER 10ER-HAUPTSCHULABSCHLUSS ODER EINEN MITTLEREN SCHULABSCHLUSS ABZULEGEN. WIR BLICKEN AUS SCHÜLER- UND LEHRERIN-PERSPEKTIVE ZURÜCK.

Fotos: web-individualschule

Sechs Stunden Zugfahrt, Reisegepäck und oft ein herzliches „Machen sie Urlaub im Ruhrgebiet?“ – Ende Oktober begann meine letzte Woche als Webschüler: die, von jeder Person gefürchteten Prüfungen standen vor der Tür. Jedoch kam es anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich hatte das Privileg kurzfristig bei den Prüfungsvorbereitungen mitzuhelfen. Keine Sorge, ich hatte nicht die Möglichkeit Prüfungsunterlagen zu sichten, wir haben an diesem Nachmittag nur die Räume zugewiesen und mit den Namen der jeweiligen Prüflinge beschriftet. Das hat die Nervosität deutlich gelindert, da es zum einen der reale Erstkontakt mit meinem Lehrer Matthias und den anderen netten Menschen und Nicht-Menschen, also den Hunden, der Webschule war, aber auch den Vorteil hatte, den Lageplan des Gebäudes im Hirn abspeichern zu können.

Zwei Tage später: Deutschprüfung. Zum Glück wurde ich von meinem Lehrer intensiv darauf vorbereitet. Das einzig neue war die Aufregung. Um ehrlich zu sein, lief ich während der Prüfungen nur auf Autopilot und habe meine Umgebung nahezu ausgeblendet, damit ich konzentriert arbeiten konnte. An was ich mich noch sehr gut erinnern kann, war die Fürsorge der Lehrer sowie die netten Begrüßungen an jedem von meinen drei Prüfungstagen.

Alexander Ohler

Die großen Prüfungswochen der web-individualschule bilden eine Art Ausnahmezustand in unserem Schulleben. Es findet kein Unterricht statt, die Prüflinge reisen an, alle sind aufgereggt. In der Prüfungswoche im Oktober 2018 hatte ich etwas gemeinsam mit den meisten Schüler*innen, die einen Abschluss ablegen wollten: Es war mein erstes Mal.

Im Vorfeld standen Lehrer*innen wie Schüler*innen unter Strom. Sind alle gut vorbereitet? Haben wir an alles gedacht? Wie ist die Raumsituation in der Kooperationsschule? Sind alle pünktlich vor Ort? Diese Aufregung ist mitreißend, aber unbegründet. Es wird für jedes Problem, das auftreten könnte, eine Lösung gefunden werden.

Die Verpflegungstüten mit Brötchen, Getränk und Schokolade für jede/n Schüler*in standen bereit und am nächsten Tag würden wir uns nicht, wie gewohnt, in der Webschule treffen, sondern am Prüfungsort.

Mit ausreichend Vorlaufzeit kamen wir am Ort des Geschehens an und schauten uns die Räume an, in denen wir Aufsicht führen sollten. Es gab Groß- und Kleingruppenräume sowie wenige Einzelräume, je nach Bedarf der Prüflinge. Es war noch ruhig und wir bereiteten alles für die Ankunft der Schüler*innen und ihrer Eltern vor. Besonderes Augenmerk lag auf der Installation der Kaffeestation. Nach und nach trudelten die Schüler*innen in der Aula ein und es brummte geschäftig. Aufkommende Aufregung bei den Schüler*innen wurde von der persönlichen Lehrkraft aufgefangen. Als alle da waren, wurde ein Erinnerungsfoto geschossen.

Schließlich wurden die Prüfungen an die Lehrer*innen ausgegeben und alle begaben sich in ihre Räume. Geschäftige Ruhe breitete sich in den Gängen aus. Die meisten Schüler*innen beendeten schon vor der Zeit ihre Aufgaben, bis zum Schluss wurden alle fertig. So wiederholten sich die Tage der Prüfungswoche und am Ende jeden Tages kam gern noch der/die ein oder andere Schüler*in zu Besuch in die Webschule, um den Tag ausklingen zulassen, mit seinem oder ihrem Lehrer zu plaudern und eventuell die Kletterwand zu bezwingen. Zu guter Letzt konnten alle zufrieden heimfahren, denn sie hatten ihr Bestes gegeben.

Es war toll, zum ersten Mal mitzuerleben, wie die gemeinsame Arbeit mit den Schüler*innen in den Abschlussprüfungen Früchte trägt und junge Menschen mit stolzeschwellter Brust wieder nach Hause fahren, weil sie wissen, dass sie Großes geleistet haben. Großes, was ihnen auf ihrem Schulweg vor der web-individualschule oft nicht zugeutraut wurde.

Jennifer Canales



Ameisenscheiße – alle lächeln für das Gruppenfoto!



Lehrer und Schüler: Christian Ulrich und Ron Bonhoff



Lehrer und Schüler: Jörn de Haen und Jungyoon Lee



BILDSCHIRM STATT TAFEL

DÖMM, DÖMM, DÖMM – SCHÜLER*INNEN UND LEHRER*INNEN DER WEB-INDIVIDUALSCHULE HABEN DIESEN KLINGELTON IN FLEISCH UND BLUT, DENN IN DER AKTUELLEN SKYPE-8-VERSION LÄSST ER SICH (NOCH) NICHT VERSTELLEN. WAS MAN ANSONSTEN BEI DER NUTZUNG VON SKYPE BEACHTEN UND BEI PROBLEMEN TUN KANN, ZEIGEN WIR EUCH NACH EINEM BLICK HINTER DIE TECHNIKKULISSEN ANHAND VON PRAKTISCHEN TIPPS.

Text: Alexander Ohler

Der Wecker klingelt und es ist Montag. Nach einem anstrengenden Wochenende möchte man nicht aufstehen und sich fertig machen. Na gut, fertig machen schon, aber nicht in die Schule gehen. Wäre es nicht cool, einfach den Computer einzuschalten und auch zu einer anderen Zeit als üblich loszulegen?

Dank moderner Technik sind dies keine Wunschträume mehr, sondern eine sich anbahnende Realität. Wenn man bedenkt, wie der Datentransfer noch vor 15 Jahren ablief und man noch von Videokonferenzen träumte, darf man froh sein, solche Möglichkeiten auch heute als Privatperson, leicht bedienbar und verständlich nutzen zu können. Im Zeitalter des Internets kann man – sofern die Netzabdeckung stimmt – praktisch von jedem Standort des Planeten (und auch außerhalb – auf der ISS gibt es auch Internet) Daten mit hoher Geschwindigkeit versenden und empfangen. Natürlich ist dies besonders wichtig für eine betreute Beschulung über das Internet. Doch was ist überhaupt das Internet und woher stammt es?

1969 wurde das Arpanet, der Vorläufer des uns bekannten Internets, ins Leben gerufen. Arpanet steht als Akronym für Advanced Research Projects Agency Network, das einst im Auftrag der US-Luftwaffe vom MIT und dem US-Verteidigungsministerium entwickelt wurde. Ziel war es, eine schnelle „Datenaustauschbörse“ für die besten Universitäten und Forschungseinrichtungen zu realisieren, vorerst in den USA, dann global. Datensätze sollten sekundenschnell eingespeist, abgerufen, bearbeitet und wieder zugänglich gemacht werden.

Eine Beteiligung der Zivilbevölkerung, so wie wir es kennen, wurde damals nicht in Erwägung gezogen. Erst Jahre später wurde das Arpanet zum Internet.

Web vs. Schulbank

Die einen lieben sie, die anderen hassen sie – Klassenräume. Jedoch gehört ein Klassenraum zur Schule wie Wasser zu einem Wasserkocher. Ohne sie wäre eine Beschulung nur vage vorstellbar. Der Online-Klassenraum besteht aus einer virtuellen, grafischen Benutzeroberfläche. Keine Tafel, kein Overhead-Projektor und keine Schulbank, stattdessen gibt es Bildschirme, Dateiübertragungen und Videotelefonie.

Bücher dienen als kompaktes Nachschlagewerk und praktische Hilfestellung. Aber wo kommen die Arbeitsblätter her, wenn das Lehrpersonal nicht dauernd den Kopierer heiß laufen lassen muss und auch niemand austellt? Sie werden den Schüler*innen digital ausgehändigt und können entweder ausgedruckt oder direkt am Gerät bearbeitet werden.

Digitale Unterrichtsunterlagen sind im deutschen Schulsystem gerade erst auf dem Vormarsch, die meisten großen Schulverlage bieten die Online-Nutzung ihrer Bücher an, die Vorteile sind jedoch begrenzt. Oftmals unterscheidet sich die Nutzung nicht sonderlich von einem gedruckten Buch. Deshalb sind Server, auf denen eigene Materialien liegen, unerlässlich für die Existenz einer Webschule – und für das Internet an sich. Sei es Online-Banking, das Chatten, Filme und Videos schauen, ohne Server würde von all dem nichts funktionieren. Eine gute Eselsbrücke zum Verstehen der Funktion eines Servers ist das Wort „servieren“, ein Server „serviert“ also Daten, die der/die Nutzer*in „bestellt“, also abrufen möchte.

Die web-individualschule nutzt einen lokalen Server als Speichermedium sowie als Verteiler für Unterrichtsmaterialien und macht diese den Lehrer*innen zugänglich. So ist es ein leichtes, Material mit Kolleg*innen zu teilen und auszutauschen. Was früher per USB-Stick gemacht wurde, ist nun weitestgehend automatisiert und stark vereinfacht. Ermöglicht wird dies durch eine lokale Netzwerkverbindung zwischen den Computern der Lehrer*innen und dem Server, von dem der/die Lehrer*in sich das Material herunterladen und per Skype oder E-Mail verschicken kann.

Unterricht per Skype

Eine Verbindung zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen ist, egal in welcher Schulform, ein unabdingbares Muss, um effektiv lernen und zusammenarbeiten zu können. In konventionellen Klassen erfolgt dies durch ein Melden seitens der Schüler*innen oder durch einen Aufruf der Lehrer*innen. In einem virtuellen Klassenzimmer, vor allem aber bei einer Individualbeschulung, wie sie in der Webschule stattfindet, ist das auf herkömmlichem Weg natürlich nicht zu realisieren, weswegen auf technische Hilfsmittel, wie Videochat und Dateiübertragung zurückgegriffen wird.

Das in der Webschule verwendete Programm trägt den Namen „Skype“ und wird von Microsoft kostenfrei zum Download angeboten. Skype ist für alle gängigen Betriebssysteme (Windows, MacOS, Linux) erhältlich und einfach zu bedienen. Über Skype können Schüler*innen und Lehrer*innen Material austauschen und miteinander über Text-, Sprach- und Videochat kommunizieren. Per Bildschirmübertragung kann man außerdem Aufgaben präsentieren oder erklären. Bei mathematischen Aufgaben und solchen, die kreatives Denken und Arbeiten fordern, kann eine Bildschirmübertragung unzureichend sein, weshalb ein Eins-zu-Eins-Videochat hilft, mit dem man sich quasi in den Klassenraum schaltet und so zusätzlich zur zeichnerischen Hilfestellung am Whiteboard eine sprachliche und gestische Hilfestellung geboten bekommt. Skype ist quasi das Programm, das die Webschule zum Laufen bringt. Wir zeigen euch hier ein paar Tricks und Tipps zur Nutzung von Skype.

Die Kamera zeigt kein Bild und dein Gegenüber hört dich nicht?

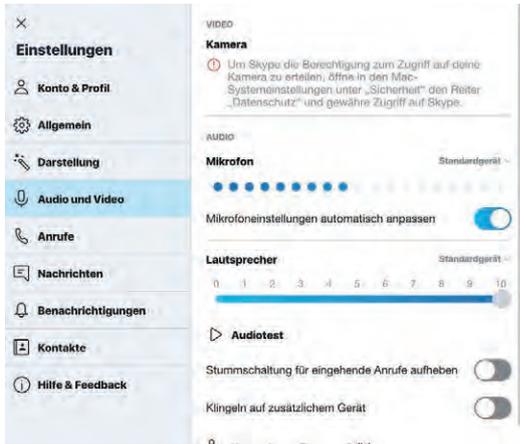


Ein Klick auf die drei Punkte neben dem eigenen Namen öffnet das Menü für die grundlegenden Einstellungsmöglichkeiten.



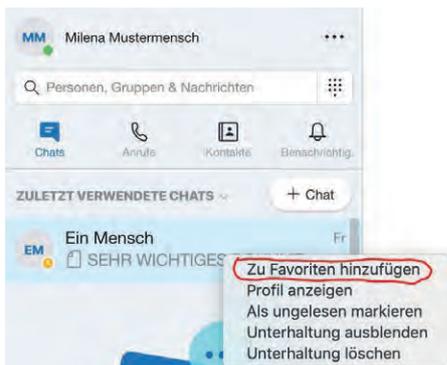
So sieht das Menü aus, man findet hier den Reiter „Audio und Video“.





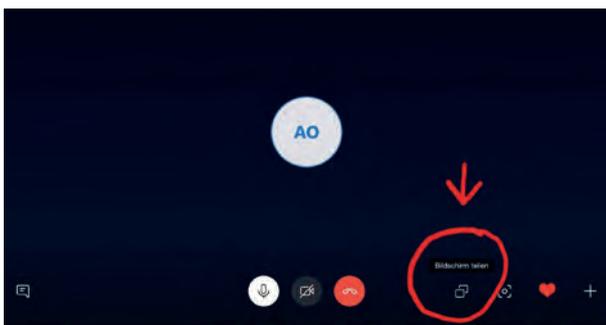
Hier kann man nach Belieben die verschiedenen Audio- und Video-Optionen ausprobieren, bis alles läuft. Das Menü ist sehr simpel aufgebaut, erweiterte Kenntnisse sind nicht notwendig.

Zu viele Chats und Kontakte, um den richtigen auf Anhieb zu finden? Mit diesem einfachen Trick steht er direkt an erster Stelle!

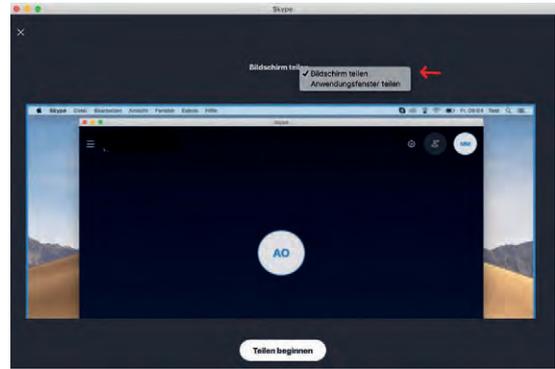


Nach einem Klick mit der rechten Maustaste auf den Kontakt öffnet sich die Möglichkeit, den Kontakt zu den Favoriten hinzuzufügen. Wenn der Kontakt hinzugefügt wurde, steht dieser immer oberhalb der Nichtfavoriten. So ist eine Übersicht der wichtigsten Kontaktpersonen gewährt.

Keine Tafel – kein Problem. Dafür gibt es die Bildschirmübertragung.



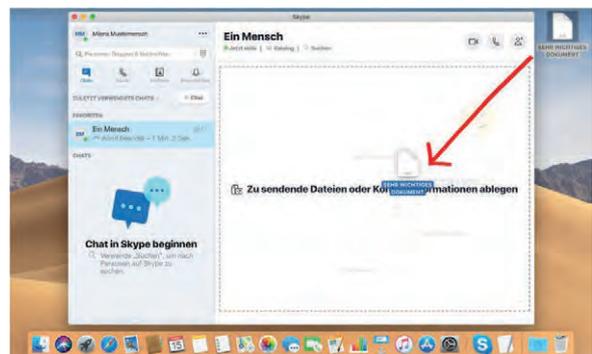
Hier lässt sich der erste Part einer Bildschirmübertragung einleiten...



...und bringt einen zu diesem Fenster. Man kann nun auswählen, ob man nur eine bestimmte Anwendung oder den gesamten Bildschirm (mein Gegenüber sieht alles, was an meinem Bildschirm passiert) freigeben möchte.

Zu guter Letzt das wichtigste und einfachste Feature.

Das Versenden von Dateien, das durch ein einfaches Ziehen der Datei(en) in das Chatfenster vonstatten geht.



A woman with long dark hair, wearing a red long-sleeved dress and black tights, is captured in a dynamic pose, performing a high kick. She is looking back over her shoulder towards the camera. The background consists of large, multi-paned windows that let in bright light, creating a high-contrast scene. The overall color palette is dominated by the red of the dress and the blueish-tinted light from the windows.

PETER GUDDORF



FILMPRODUKTION | VIDEOMARKETING

Videos ...

- ... erzeugen Emotionen
- ... liefern Kaufargumente
- ... schaffen Vertrauen

- ... erhöhen die Conversion Rate
- ... bleiben länger im Gedächtnis
- ... verbessern das Google Ranking
- ... beschleunigen die Kaufentscheidung

Menschen lieben Videos.

Kontaktieren Sie uns:

PETER-GUDDORF.DE

HINTER DEN KULISSEN

FÜR EINEN BEITRAG IM MORGENMAGAZIN DREHTE EIN ARD-TEAM DEN UNTERRICHT VON WEBSCHÜLER SIMON UND SEINEM LEHRER ROBIN UND BESUCHTE SIMON DAFÜR AUCH ZUHAUSE. EINE REPORTAGE ÜBER DIE ENTSTEHUNG DER ARD-REPORTAGE.



Text: Simon Duda | Foto: Ramona Arnhold

Es ist der krönende Abschluss. Stolz stehe ich da, das ARD-Mikrofon in der Hand. Rechts von mir steht Kameramann Hardy Hausberg, links von mir der ARD-Reporter Michael Stempel. Nur wenige Stunden sind wir zusammen, doch diese Stunden haben uns verbunden. Ich bin Simon Duda, Schüler der web-individualschule, mein Lehrer ist Robin Schade und wir sind Teil einer ARD-Reportage, die am 14. November im Morgenmagazin lief. Und ich kann sagen: Es war wunderbar, trotz der Nervosität, die mich zu Anfang umgab.

Vor etwa einem Jahr fragt Robin mich, ob ich bereit wäre, mit ihm für einen ARD-Beitrag über die Webschule da zu sein. Ich zögere. Monate vergehen und ich vergesse die Frage. Im Oktober ruft mich die Schulleiterin Frau Lichtenberger an. In zwei Wochen begännen die Dreharbeiten zur Reportage. Bin ich bereit dafür? Ungläubig und gerührt sage ich zu. Für die Reportage soll mein Schulablauf gefilmt und uns ein paar Fragen gestellt werden. Ich würde auch persönlich Hausbesuch erhalten.

Der erste Drehtag naht. Meine Mutter berät mich. Sage nichts, was dir zu persönlich ist. Am 31. Oktober wird das erste Filmmaterial auf Robins Bildschirmseite gesammelt. An diesem Tag habe ich unterrichtsfrei und wir starten um 16 Uhr. Nervös fahre ich den Computer hoch und melde mich bei Robin per Skype, so wie ich es immer tue. Robin ruft mich an. Gefilmt wird noch nicht. Wir sprechen uns kurz ab und schließen den Kanal wieder. Ich soll ganz ruhig und normal bleiben, aber auch die Anwesenheit der Reporter nicht ignorieren. Elf Anrufe brauchen wir bis es mit der Verbindung endlich klappt – technische Probleme. Irgendwann steht sie aber, die Kamera läuft.

Wir machen Mathe, den Satz des Pythagoras. Das haben wir eigentlich schon lange durch, aber so blamiere ich mich zumin-

dest nicht. Dann stellt uns Reporter Michael Stempel Fragen – überwiegend Robin. Das erleichtert mich ungemein, denn ich bin hochnervös und muss über jedes Wort, das meinen Mund verlässt, genau nachdenken. Habe ich das so richtig ausgedrückt? Habe ich gestottert, zu rasch oder zu abwägend gesprochen? Aber schon da kann ich feststellen, dass Stempel und Kameramann Hardy Hausberg überaus hilfreiche, nette und geduldsame Leute sind. Ich beruhige mich mit der Zeit. Eine Viertelstunde später ist das erste Filmmaterial auch schon komplett.

Die Aufregung steigt

Nach dem ersten Drehtermin verstreichen ein paar Tage, die ich damit zubringe, mithilfe des Organisationsgeschicks meiner Schwester mein Zimmer ansehnlich herzurichten. Alles vermeintlich „Peinliche“ muss raus. Also räumen wir Regale auf und richten Bücher, herumfliegendes Lego muss in Kisten und raus, wir stapeln Zeitschriften. Am Morgen des Hausbesuchs stehe ich früh auf. Die wohldurchdacht platzierten Lampen werden eingeschaltet, um warmes Licht im Zimmer zu verteilen. Nach Dusche und Frühstück warte ich aufgeregt auf das ARD-Team, auf und ab tappend und in Gedanken versunken. Es klingelt. Ramona Arnhold kommt rein, sie erklärt mir, sie sei die Verbindungsperson zwischen den Reportern und mir. Wenn ich etwas nicht möchte, dann müsste ich es ihr nur sagen. Ich bin erleichtert. Denn eines würde ich nicht wollen, nämlich dass mein Kleiderschränkinneres gefilmt wird. Da liegt alles kreuz und quer, auch wenn ich noch einen Aufräumversuch veranstaltet hatte. Über diese Naivität kann man nachträglich lachen. Warum sollte die ARD mein Kleiderschränkinneres filmen wollen? Doch ich wusste nicht, worauf es beim Filmen ankommt, und die Nervosität erreichte am Vorabend ihren Höhepunkt.

Ramona, meine Mutter und ich setzen uns auf das Sofa und halten Plausch. Dann ist es auch schon 8:45 Uhr, Unterrichts-

zeit. Ramona und meine Mutter besänftigen mich. Robin weiß Bescheid, Unterricht ist dann, wenn wir alle soweit sind. Die Türklingel läutet. Vor der Haustür stehen Michael Stempel und Hardy Hausberg. Mehr Leute sind nicht dabei. Es ist ein sehr komisches Gefühl, Leuten persönlich zu begegnen, die man bisher nur auf Bildschirmen gesehen hat. Mutter und ich haben Frühstück bereitet, und obwohl wir alle bereits gegessen haben, setzen wir uns nochmal zum Frühstück zusammen.

Michael und Hardy verbreiten eine sehr lockere und entspannte Atmosphäre. Schon am Tisch entspanne ich mich und kann nicht anders, als Hardy, Michael und Ramona gleich zu mögen. Wir reden über Politik und Nachrichtendienste und scherzen. Ich bekomme einen kleinen Einblick in Filmtechnik und Trickserien. Hardy macht ein paar Aufnahmen mit einer kleinen Handkamera und erzählt von seinen Abenteuern, zum Beispiel wie er in Kuwait drehte. Dann sagt Michael zu mir: „So Simon, es ist so weit. Zeigst du uns dein Zimmer?“ Ich nicke. „Okay. Hardy wird gleich seine Kamera anmachen und dann drehen wir die Szene.“ Also gehen wir gemeinsam zu meinem Zimmer und Hardy filmt.

Klappe, die zweite!

Oben im Zimmer angekommen, schaltet Hardy seine Kamera aus und wir begutachten mein Zimmer. Michael staunt über die Bücher: „Wisst ihr, was mein Sohn sagt? Bücher sind out!“ – Hardy: „Da soll er das hier mal sehen.“ Meine Unsicherheit schwindet weiter. Wir sprechen das weitere Vorgehen ab. Draußen stellen wir uns vor meine Zimmertür. Mein Hund Bolle soll auch gefilmt werden. Er kann aber erst durch Leckereien dazu bewegt werden, mir zu folgen. Im Beitrag sieht man das natürlich nicht.

Als nächstes hockt sich Hardy in die eine Ecke meines Zimmers. Weil die Lichtverhältnisse schlecht sind, wird das Zimmer mit Hauslampen ausgeleuchtet und zum Studio umfunktioniert. Die Kamera läuft, Michael und ich betreten erneut das Zimmer. Hardy hebt die Hand und steht auf: „Das müssen wir nochmal machen. Ich bin mit der Kamera in den Lichtkegel geraten.“ Also noch mal: Michael und ich betreten mein Zimmer, er dreht sich staunend um: „Das sind aber viele Bücher.“ Als ob er das nicht eben schon gesehen hätte. Ich verkneife mir ein Grinsen und schalte den bereits hochgefahrenen Laptop an, der auf Weisung Hardys mit einem Feudel abgeputzt worden war. So läuft es also im Fernsehen. Cut.

Nun quetscht Hardy sich neben meinen Schreibtisch. Michael stößt mich an: „Guck mal. Unser Hardy passt überall rein.“ Tatsache. Die nächste Viertelstunde läuft routinierter und mit weniger Unterbrechungen ab. Robin und ich nehmen den Satz des Pythagoras durch und dann werden größtenteils mir Fragen gestellt. Michael: „Hast du Spaß morgens, wenn es losgeht und

du weißt, du siehst Robin? Oder denkst du: ‚Ööhhh jetzt kommt Mathe?‘“ – „Ich freue mich sehr, ihn jeden Tag – also abgesehen vom Wochenende – zu sehen.“ Ich erzähle, dass ich meine Klassenkameraden sehr vermisse, verzichte aber darauf, zu erklären, warum ich meine Schule nicht mehr besuchen darf.

Stattdessen erkläre ich, warum ich in der Webschule bin, nämlich weil der Klassenbetrieb für mich zu laut war. Stets rede ich langsam und bedächtig, das ärgert mich nachträglich ein bisschen. Hardy und Michael verlassen mein Zimmer. Ich mache noch meinen Unterricht zu Ende und komme später nach unten, meine Mutter wird interviewt und ich will dabei nicht stören. Es wird noch eine Gartenszene geplant, die allerdings verworfen wird. Wir quatschen noch ein bisschen, bis das Taxi kommt. Zum Schluss darf ich ein ARD-Mikrofon in der Hand halten und wir machen ein Erinnerungsfoto. Ich bedanke mich bei Michael: „Danke, dass ihr so viel Geduld mit mir hattet.“ – „Wir danken, dass du mit uns so viel Geduld hattest.“ Das rührt mich nochmal. Ramona werde ich bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes wiedersehen, ob ich die beiden Reporter jemals wiedersehen werde, ist ungewiss. Ich habe es mir allerdings vorgenommen. Nur wenige Stunden waren wir zusammen, doch es verbleibt zumindest bei mir ein Band der Freundschaft.



Erinnerungsfoto: Kameramann Hardy Hausberg, Simon Duda und Reporter Michael Stempel (von links nach rechts)

Am 14. November stehe ich um sieben Uhr auf, um den Fernsehbeitrag zu sehen. Auf dem Handy leuchtet eine Nachricht von meinem Vater, ich tippe sie an: „Hallo Simon, ich habe gerade den Moma-Beitrag gesehen. Du bist richtig gut rüber gekommen. Schöne Reportage. Einen schönen Tag.“ Ich schaue mir den Fernsehbeitrag um 7.40 Uhr im Morgenmagazin an. Er ist gut geworden. Doch am meisten vermisse ich die Szenen, die nicht mit der Kamera eingefangen worden sind.



MINECRAFT - EIN BESONDERES SPIEL

EIN NEUES SPIEL IST MINECRAFT NICHT, ABER EIN BESONDERES. DAS LIEGT AN EINER REIHE BESONDERER EIGENSCHAFTEN. DARÜBER HINAUS LÄSST SICH MINECRAFT AUCH FÜR DIE SCHULE NUTZEN. HIERÜBER HABEN SICH WEB-INDIVIDUAL-SCHÜLER MORITZ (11 JAHRE) UND SEIN LEHRER JÖRN DE HAEN UNTERHALTEN. DIE BEIDEN ZEIGEN AUCH EIN BEISPIEL AUS DEM MATHEUNTERRICHT.

Text: Moritz Klumpp & Jörn de Haen

In dem Open-World-Spiel Minecraft hat man vollkommene Handlungsfreiheit durch eine offen gestaltete Welt und verschiedene Spielmodi. So kann man, ganz nach seinem persönlichen Geschmack, kreativ bauen oder auch darauf hinarbeiten, Ziele zu erreichen (zum Beispiel Endbosse besiegen). Langweilig wird es nie, denn Minecraft ist leicht erweiterbar durch Mods. Die „HeroesExpansion“ liefert zum Beispiel Superhelden-Skins für den Charakter, der Mod enthält auch diverse Fähigkeiten der verschiedenen Helden. Und besonders positiv: Der Tod der Spielfigur führt nicht zum Ende des Spiels!

Jörn de Haen: Erinnerst du dich noch, wie du von Minecraft erfahren hast?

Moritz: Bei einem Verwandtenbesuch spielte ein Junge die Pocketedition, die gefiel mir gut, ich habe sie auch ausprobiert, bin dann auf die PC-Version umgestiegen, die mehr Möglichkeiten bietet.

Jörn de Haen: Wie schwer war der Einstieg in die PC-Version?

Moritz: Ich kannte schon einiges aus YouTube-Videos, deshalb nicht allzu schwer. Blöcke platzieren war anfangs schwierig, weil ich keine Maus benutzt habe und Rechtsklicks nicht gingen. Je mehr ich über die vielen Möglichkeiten und Einstellungen gelernt habe, desto besser wurde es.

Jörn de Haen: Warst du überrascht, dass ich Minecraft im Unterricht benutze?

Moritz: Ja, sowas hätte ich nie erwartet.

Jörn de Haen: Und wie findest du das?

Moritz: Eigentlich ganz gut, manchmal auch etwas komisch.



MINECRAFT IM UNTERRICHT

Minecraft eignet sich gut zur Unterstützung im Unterricht. Besonders in Mathe kann man Aufgaben aus dem Bereich Geometrie sehr gut nachbauen und so leichter nachvollziehen. Das gilt sowohl für Flächeninhaltsberechnungen an Quadraten und

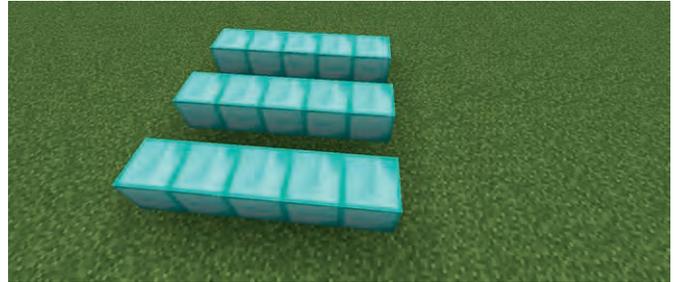
Rechtecken, als auch für Volumenberechnungen bei Würfeln und Quadern. Bei runden Formen kommt das Programm allerdings an seine Grenzen. Es lässt sich aber sehr gut zeigen, was die Konzepte „Fläche“ und „Volumen“ überhaupt bedeuten.



Von einer Reihe mit Blöcken ...

Man sieht auf den ersten Blick, dass dies fünf Blöcke sind.

1 x 5



Dementsprechend sind das hier drei Reihen mit jeweils fünf Blöcken ...

3 x 5



... zur Fläche ...

... oder einfacher: dreimal fünf Blöcke.

3 x 5



... und zum Volumen

Bauen wir auf diese Weise noch zwei „Schichten“ darüber, haben wir insgesamt dreimal dreimal fünf Blöcke.

3 x 3 x 5



Andere Themen, für die wir Minecraft schon im Unterricht genutzt haben:

- Beschreibungen in Deutsch
- Klimazonen in Erdkunde
- Schaltungen mit Redstone in Informatik

KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS



IN NAHER ZUKUNFT SOLL DIE BERUFSWAHLVORBEREITUNG FÜR DIE SCHÜLER*INNEN DER WEB-INDIVIDUALSCHULE EINE GRÖßERE UND FEST INSTALLIERTE ROLLE SPIELEN. AUCH IN INDIVIEW WOLLEN WIR DAS THEMA „BERUFSWAHL“ AB SOFORT REGELMÄSSIG BERÜCKSICHTIGEN. ZUM START UNSERER RUBRIK „ABSCHLUSS – UND JETZT?“ HABEN WIR MIT DEM EHEMALIGEN SCHULLEITER HANS GEORG RINKE GESPROCHEN, DER SICH DERZEIT KONZEPTUELL UM DEN ZWEIG DER BERUFSWAHLVORBEREITUNG KÜMMERT.

Interview: Simon Duda | Fotos: web-individualschule

Herr Rinke, warum haben Sie sich entschieden, für die Webschule zu arbeiten?

Dafür gibt es mehrere Gründe. Dass ich nach meiner Pensionierung überhaupt noch eine dauerhafte Beschäftigung suche, liegt in meiner Person begründet. Ich bin ein aktiver Mensch, der sich noch nicht damit abfinden kann, „nichts“ zu tun oder nur das zu tun, was man so als Pensionär tut. Die web-individualschule kenne ich seit ihrer Gründung. Mich hat immer fasziniert und interessiert, wie sie Schüler*innen in besonderen Lebenssituationen fördert und auch fordert. Das Grundkonzept hat mich sehr angesprochen, Schüler*innen als individuelle Wesen zu sehen, die (vielleicht auch trotz ihrer Handicaps) hervorragende Leistungen bringen, weil sie beim Lernen und Lehren im Mittelpunkt stehen dürfen.

Wie sollte ein Schulabsolvent seine Berufswahlvorbereitungen angehen?

Jede Schulzeit endet einmal. Es sollte keinen Abschluss ohne Anschluss geben. Der Beruf hat und nimmt intensiv Einfluss auf das spätere Leben und Wohlbefinden. Deshalb sollte ein/e Schüler*in sich früh auf den Weg begeben, herauszufinden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch welche Abneigungen er/sie hat, die er/sie nur schwer verändern kann. Wenn man sein Potenzial kennt, kann man gezielt auf die Suche nach einem Beruf gehen, mit dem man sein Berufsleben beginnen mag. Am besten lernt man einen Beruf, ein Berufsfeld kennen, wenn man es hautnah erleben kann. Etwas ganz Wichtiges: Den Schüler*innen sollte sehr früh deutlich werden: Ich selbst bin für meine Zukunft verantwortlich. Und ich kann mich darauf verlassen, dass ich auf dem Weg dorthin viele Unterstützungen erhalte.

Können Sie uns ihr Konzept der Berufswahlvorbereitung (auch wenn es noch in der Entwicklung steckt) kurz vorstellen? Was wäre für die Schüler*innen wichtig?

Webschul-Eltern können Schüler*innen über ihren Beruf informieren. Man kann durch (Schnupper-/Kurz-/Ferien-)Praktika erste Praxiserfahrungen sammeln oder die Angebote der öffentlichen Berufsinformationszentren in Anspruch nehmen. An sogenannten „Zukunftstagen“, die einmal pro Halbjahr für alle Schüler*innen der Webschule stattfinden sollen, kann man sich dem Alter entsprechend mit Themen beschäftigen, die auf die Zeit nach der Schule vorbereiten. Das sind so ein paar Ideen, an denen wir im Moment mit der Schulleitung, dem Lehrerkollegium und externen Beratungen feilen.

Was wird letztlich ihre Rolle sein, wenn die Berufswahlvorbereitungen starten?

Ich verstehe mich als Projektentwickler, Promotor und Projektbegleiter und ich bin sehr an der Auswertung und Fortentwick-

lung interessiert. Wenn die Elemente unserer Berufswahlvorbereitung dazu führen, dass unsere Schüler*innen ihre nächsten Schritte wissen und sich darauf freuen, sie zu tun, dann ist das Konzept aufgegangen.

Kommunizieren Sie mit den Schüler*innen?

Natürlich werde ich auch mit den Schüler*innen kommunizieren, genauso wie mit ihren Eltern. Insbesondere, wenn es irgendwo klemmt oder spezielle Lösungen gefunden werden müssen. Im Zentrum der Kommunikation werden allerdings weiterhin die Lehrkräfte stehen, die bereits jetzt für die einzelnen Schüler*innen verantwortlich sind.

Wie verstehen Sie sich in ihrer Rolle als Berufsberater: Als jemand, der einem hilft, einen Berufswunsch zu ermöglichen, oder der einem aufzeigt, welche Optionen möglich sind?

Oder haben sie eine eigene Definition von ihrer Rolle?

Ich möchte die Schüler*innen begeistern, sich sehr früh mit Themen zu beschäftigen, die bereits im Moment, aber natürlich auch in der Zukunft wichtig für sie sind. Zum Beispiel Berufsfreude, Lebenskompetenzen, Hobbys oder Kommunikationskompetenzen.

Anhand welcher Kriterien empfehlen Sie Berufsoptionen?

Um es ganz kurz auszudrücken: Der Beruf sollte zu mir und ich sollte zum Beruf passen. Wir haben erprobte Instrumente, um herauszufinden, was das konkret bedeutet.

Was wird gerne bei Bewerbungen gesehen? Und was eher nicht?

Das kann man so allgemein gar nicht sagen, da die Berufswelt mittlerweile sehr kompliziert geworden ist. Genauso wenig, wie es die Kleidung oder die Speise gibt, so wenig gibt es das Element, das einer Bewerbung auf jeden Fall zum Erfolg verhilft. Unsere Schüler*innen werden Standards lernen, die sie um persönliche Accessoires ergänzen können.

Wie kann man seine eigene Bewerbung aufbessern oder aufhübschen, falls etwas dabei sein sollte, was eigentlich nicht gern gesehen wird?

Die gesamte Bewerbung sollte zur bewerbenden Person passen. Es ist nicht verboten, sein Sonntagsgesicht zu zeigen oder (wie beim Autoverkauf) kleinere Kratzer durch smartrepair aufbessern zu lassen. Welche Möglichkeiten es da gibt, erfahren unsere Schüler*innen durch unsere Berufsvorbereitungs-Elemente. Grundsätzlich gilt jedoch: Aus einer lahmen Ente kann man keinen Rennwagen machen. Die Frage ist allerdings, ob das auch nötig ist. Sinnvoller ist es, einen Beruf zu suchen und zu finden, der einem am nächsten kommt.

Können Sie Schüler*innen grundsätzlich etwas empfehlen, was sie bei ihrer Suche nach einem Traumjob beachten sollten?

Das Leben ist selten ein Ponyhof. Deshalb hat Arbeit grundsätzlich etwas mit Arbeit zu tun. Arbeit kann sich aber in Freude und Selbstbestätigung wandeln, wenn ich etwas (gegen Bezahlung) tun kann, das mir auch außerhalb des Berufs Spaß macht und Erfüllung bringt.

Ich bin ruhig, schüchtern und habe gerne Kontakt zu Büchern? Könnten Sie für mich anhand dieser Informationen schon mögliche Berufe in Betracht ziehen?

Ja, eine Vielfalt von Berufen, die „passen“ müssten, ebenso wie Berufe, die eher nicht in Frage kommen. Für die meisten Menschen gibt es nicht nur einen Beruf. Wir werden uns auch mit der Qual der Wahl beschäftigen. Sieh deine Eigenarten als Chancen an, die du pflegen und ausbauen solltest. Und was dann konkret dabei herauskommen kann, tauschen wir miteinander und mit externen Experten der Berufsinformation/Berufsberatung aus.

Freuen Sie sich auf Ihre neue Aufgabe an der Webschule?

Ja, sehr. Ich sitze seit geraumer Zeit an der Konzeptentwicklung und bin nun sehr gespannt, ob die Elemente, die ich am Schreibtisch zusammengestellt habe, auch von den Schüler*innen, deren Eltern und den Lehrkräften akzeptiert, umgesetzt und wertgeschätzt werden können.



Hans Georg Rinke, geboren am 18.11.1952, begann am 1. September 1977 als Referendar seine Schulkarriere am Fürst-Johann-Moritz Gymnasium in Siegen. Anschließend unterrichtete er an der Schiller-Schule Bochum (Gymnasium) jahrelang als Klassenlehrer von Unter- und Mittelstufe die Fächer Deutsch, Religion und Literatur. 1992 wurde er zum Stellvertreter der Schulleiterin ernannt und von 1999 bis 2018 war er schließlich als amtierender Schulleiter aktiv. Seit dem 1. August 2018 ist Rinke in Ruhestand und möchte sich mit seiner Erfahrung nun der Berufswahlförderung an der web-individualschule widmen.



DISKRIMINIERUNG, EIN FACETTENREICHES ÜBEL

„MAN SCHREIBT EINEN AUFRUF AN EINE GRÖßERE LESERSCHAFT, ZUM BEISPIEL AN DIE GESAMTE SCHÜLERSCHAFT EINER SCHULE. DAMIT WILL MAN ERREICHEN, DASS DIE LESER ETWAS BESTIMMTES TUN (ODER UNTERLASSEN)“, HEISST ES IN DER AUFGABENSTELLUNG, DIE MELISSA VOR EINIGEN WOCHEN IM DEUTSCHUNTERRICHT BEARBEITETE. WIR NEHMEN DIE AUFGABENSTELLUNG GENAU UND VERÖFFENTLICHEN MELISSAS AUFRUF ZU MEHR MITEINANDER, DER SICH NATÜRLICH NICHT NUR AN DIE SCHÜLERSCHAFT DER WEB-INDIVIDUALSCHULE RICHTET.

Text: Melissa Klare | Foto: Unsplash



Diskriminierung hat viele Gesichter und ist auch im Jahre 2019 noch sehr präsent, einige sagen, sie sei so präsent wie lange nicht mehr. Sie ist wie ein gemeiner Kobold, der sich unbemerkt, manchmal aber auch sehr subtil in alltägliche Situationen einschleicht – und plötzlich ist er da! Diskriminierung kann fast jeden Menschen, fast überall, zu jeder Zeit treffen. Ob in der Schule, auf der Arbeit, der jährlichen Familienfeier oder willkürlich auf der Straße. Sie geschieht aus verschiedenen, vermeintlichen Gründen. Sei es die Hautfarbe einer Person, die Nationalität, das Geschlecht, die Religion, der Körper, eine psychische oder physische Erkrankung, die Sexualität oder Genderidentität. Jedoch haben all diese vermeintlichen Gründe etwas gemeinsam: Sie lassen die betroffene Person von einer Norm abweichen, die viele Leute noch im Kopf haben und als generellen Standard ansehen.

Von einem für den ein oder anderen eher unauffälligen Fall von Diskriminierung, berichtete mir kürzlich ein Freund. Der Vorfall ereignete sich vor einigen Monaten in einer Firma in Hamburg. Dort arbeitet Sina zusammen mit ihrer Kollegin und Mutter Karin. Karin telefonierte an diesem Tag gerade mit einem alten Familienfreund und wollte, dass Sina auch mal kurz „Hallo“ sagt. Diese hatte aber keine Zeit und erklärte ihrer Mutter: „Ich kann jetzt nicht, ich muss Mick abholen.“ Mick ist Sinas Ehemann. Er ist Trans*. Karin sagte daraufhin in den Telefonhörer, kurz bevor Sina den Raum verließ: „Oh ja, sie hat keine Zeit. Sie muss ihre Frau abholen.“ Nicht in der Stimmung für eine ihrer stundenlangen Diskussionen über Karins fehlende Toleranz, entgegnete Sina kurz: „Er ist mein Mann und ich gehe ihn jetzt abholen!“

Diese Geschichte ist leider kein Einzelfall und es wird Zeit, dieser Diskriminierung etwas entgegenzusetzen, denn sie schadet. Viele Leute denken nicht darüber nach, welche Konsequenzen ihre Äußerungen haben können. Wie verletzend es ist, immer wieder gesagt zu bekommen, dass man nirgends hinpasst, anders, seltsam oder gar krank oder ekelhaft ist. Wie ausgestoßen und hilflos und allein man sich damit fühlt. Oft diskriminieren Leute andere Menschen aus reiner Unwissenheit und fehlender Aufklärung. Was der Mensch nicht kennt, macht ihm Angst. Aber ist das eine Rechtfertigung dafür, dass zwei Männer beleidigt, angepöbelt oder sogar tätlich angegriffen werden, weil sie in der Öffentlichkeit Hände halten? Dass jemand, der im falschen Körper geboren wurde und nach jahrelangem Prozess nun endlich als sein authentisches, wahres Ich lebt, als „Transe“ beschimpft wird?

Miteinander ist besser als gegeneinander

Nein, ist es nicht. Es ist ein Zeichen dafür, dass wir große Probleme bei der Aufklärung haben und mehr über die Unterschiede innerhalb der Rasse Mensch sprechen müssen. Dabei ist es jedoch essenziell, die persönliche Grenze eines jeden Menschen zu respektieren und einzuhalten. Denn es darf ebenfalls nicht sein, dass im Biologieunterricht, dank der Neugierigkeit eines jungen Menschen, stundenlang analysiert wird, wie der Sex zwischen zwei Frauen funktioniert und deren Beziehung dadurch vollkommen sexualisiert wird. Frauen sind keine gefühlslosen Objekte, die zur Vergnügung anderer genutzt werden dürfen. Man spricht im Biologieunterricht über Sex, um den Schülern klar zu machen, wie Fortpflanzung funktioniert und wie man sich vor ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten schützt.

Wieso ist für viele eine Beziehung zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Menschen so anders und so viel komischer, als zwischen Frau und Mann? Es sollte eigentlich jedem klar sein, manchen muss man es aber trotzdem erklären: Die Liebe zwischen zwei Männern, zwei Frauen, einer Frau und einer non-binären Person, zwei Männern und einer Frau et cetera unterscheidet sich um nichts von der zwischen einer Frau und einem Mann, sie verdient den gleichen Respekt und die gleichen Rechte, denn sie basiert auf dem gleichen Prinzip: Liebe. Und wem schadet die denn bitte? Einige Menschen zeigen trotzdem keine Toleranz, geschweige denn Akzeptanz, sie projizieren ihren puren, irrationalen Hass auf jeden, der gegen ihre persönliche, altertümliche Norm verstößt. Wenn man jedoch die Hintergründe und Motivation für diesen Hass hinterfragt, bekommt man meist keine schlagfertigen Argumente, sondern Ausreden oder falsche Behauptungen – zum Beispiel „Das ist doch nicht normal!“ oder „Ausländer nehmen uns die Jobs weg“ –, die nur einem Zweck dienen: blinden Hass legitimieren und das Gewissen rein halten.

Umso wichtiger ist es, dass wir alle etwas gegen Diskriminierung tun! Wir müssen den Mund aufmachen und diesem Kobold mit einer klaren Haltung und Meinung begegnen, dabei aber trotzdem respektvoll bleiben. Dass die Balance zwischen diesen beiden Dingen oft nicht leicht und nicht immer möglich ist, ist logisch. Das heißt nicht, dass wir aufhören sollten es zu versuchen. Fehler passieren und sind menschlich, und alles was ein Zeichen gegen Diskriminierung setzt, ist wichtig und zählt. Anstatt Menschen, die anders scheinen, auszugrenzen, sollten wir unsere Unterschiede, Vielfalt und Besonderheiten viel mehr feiern! Sie sind es, die uns einzigartig machen, und uns nicht zu Einheitsbrei werden lassen. Damit Minderheiten nicht die Existenz abgesprochen wird und die Diskriminierung nicht siegt, müssen wir alle zusammenhalten. Miteinander ist besser als gegeneinander. Miteinander sind wir stärker!

Trans*

Das Sternchen gehört mit zum Wort. Trans* ist ein Oberbegriff und umfasst unter anderem Transgendermensen, Transfrauen und Transmänner.

Non-binär

Non-binär ist eine Geschlechtsidentität. Einfach gesagt bedeutet es, sich als etwas anderes als lediglich Frau oder Mann zu fühlen. Auch dies ist ein Oberbegriff, kann jedoch für jeden eine individuelle Definition haben.



I HATE
NOTHING
ABOUT U

WITZE- PEDIA

TOM OPPERMANN IST 2005 GEBOREN UND SCHREIBT WITZE, SEIT ER SO GROSS IST WIE PETER MAFFAY. IN INDIVIEW SCHREIBT ER ÜBER WACHSFIGUREN UND MÄHDRESCHER (AUF GUT DEUTSCH: ÜBER ALLES MÖGLICHE). ACHTUNG: SARKASMUS UND JAHRELANG GEREIFTE IRONIE, DIE NUR MIT VORSICHT ZU GENIESSEN SIND.

Dieser Beitrag steht ganz unter dem Motto „Fuck Rassismus“ (Oder wie man in China sagen würde: „Fuck Lassismus“).

Ein Witz ist eine Zusammenstellung von Worten, die im Erfolgsfall das Resultat ergeben, dass der Empfänger „Hahaha“, „Hihi“ und weitere komische Geräusche von sich gibt. Leute, die Witze erzählen, nennt man Pappnasen, Komiker oder Politiker. Es ist unklar, ob der Witz von Chuck Norris oder Tom Oppermann erfunden worden ist.

Folgende Tipps sind beim Witze machen nützlich:

Im Krankenhaus: Witze zu einer tödlichen Krankheit rufen allgemeine Erheiterung des Kranken bzw. Sterbenden hervor. Witze wie „Gar nicht soo schlimm“ sind nicht passend. Besonders bei gerade Sterbenden! Es ist auch witzig, wenn man sämtliche lebensnotwendigen Stecker herauszieht und dann mit den Angehörigen „Mensch ärgere dich nicht“ spielt!

In der Oper: Jubelstürme werden hervorgerufen, wenn sie nur mit einem Elefantenstring bekleidet auf der Bühne ihre neuesten Yoga-Stellungen erklären.

Auf der Beerdigung: Hier genügen einzeln eingeworfene Sätze, um die Leute außer Fassung zu bringen („Ich erbe! Endlich ist er/sie tot! Ich erbe!“)

In der Männerrunde: Hier sind Blondinenwitze besonders angebracht; dies kann aber auch in die Hose gehen, wenn einer der Männer mit einer (gefärbten) Blondine verheiratet ist. Allerdings werden die anderen dann noch mehr lachen.



Witze lassen sich in einige Unterarten einteilen

Blondinenwitz: Sagt eine Blondine: „Fahren wir jetzt nach Aldi oder nach Edeka?“ – „Das heißt zu Aldi!“ – „Fahren wir jetzt zu Aldi oder nach Edeka?“

Fischwitz: Geht ein Fisch in die Apotheke und sagt: „Bitte ein Anti-Schuppen-Shampoo!“

Schulwitz: „Also, das kann ich nicht glauben...“, stottert der Musiklehrer, als er Toms Geigenkasten öffnet, „du kommst mit einer Maschinenpistole zum Unterricht?!“ – „Au Backe“, murmelt Tom und wird ganz bleich, „jetzt steht mein Vater mit der Geige in der Sparkasse!“

Pferdewitz: „Raucht ihr Pferd?“ – „Nein, wieso?“ – „Dann brennt ihr Stall!“ Oder: „Geht ein Pferd in den Blumenladen und fragt: „Ham’ se Ma’ geritten?“

Kinderwitz: Alle Kinder laufen zur Beerdigung, nur nicht Hagen – der wird getragen.

Schlechte Witze: Beispiele gibt’s mittwochs bei „Mario Barth deckt auf“.

Antiwitz: Wie nennt man eine Frau, die ihre Intelligenz verloren hat? Witwe!

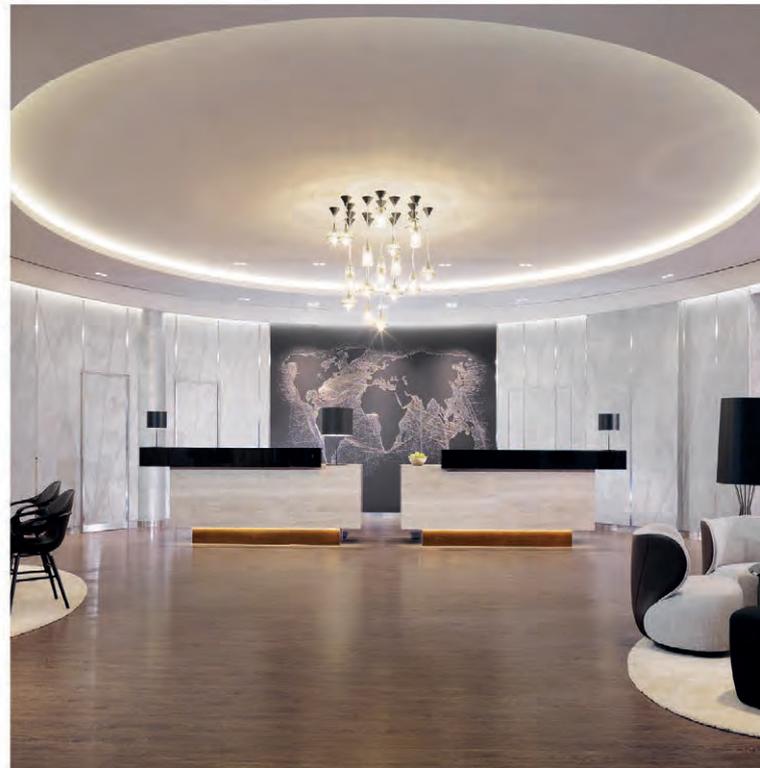
Witze, über die nur der Erzähler lacht: Sitzen zwei Hochhäuser auf einem Baum. Da kommen zwei Polizisten vorbei. Fragen die Polizisten: „Was macht ihr auf dem Baum?“ Die Hochhäuser: „Oh, ist es schon fünf?“

Das Erzählen ist das Wichtigste am Witz. Man muss sich voll darauf konzentrieren, dass man die Pointe (der witzige Teil des Witzes) nicht vorwegnimmt, dann sollte man unbedingt auf den richtigen Zeitpunkt und Ort achten. Witze, die einen gewissen Grad an Intelligenz erfordern, sollte man nicht vor Lehrern der web-individualschule machen (das ewig lange Erklären macht den Witz irgendwann nicht mehr lustig).

Einen noch: Treffen sich zwei Stumme, sagt der eine: „Halt’s Maul!“, sagt der andere: „Okay“.



MOIN MOIN VON DER ALSTER



N 53° 33' E 10° 0'
DESTINATION UNLOCKED

An der Alster 52
20099 Hamburg

lemeridienhamburg.de
T +49 40 2100 0

Le **MERIDIEN**
HAMBURG





Name: Tomomomo Suzuki (Mensch) Alter: 16
 Rasse: Mensch?



Name: Kuro Tenshi

Rasse: Engel



Name: Captain
 Alter: 21
 Rasse: Hund

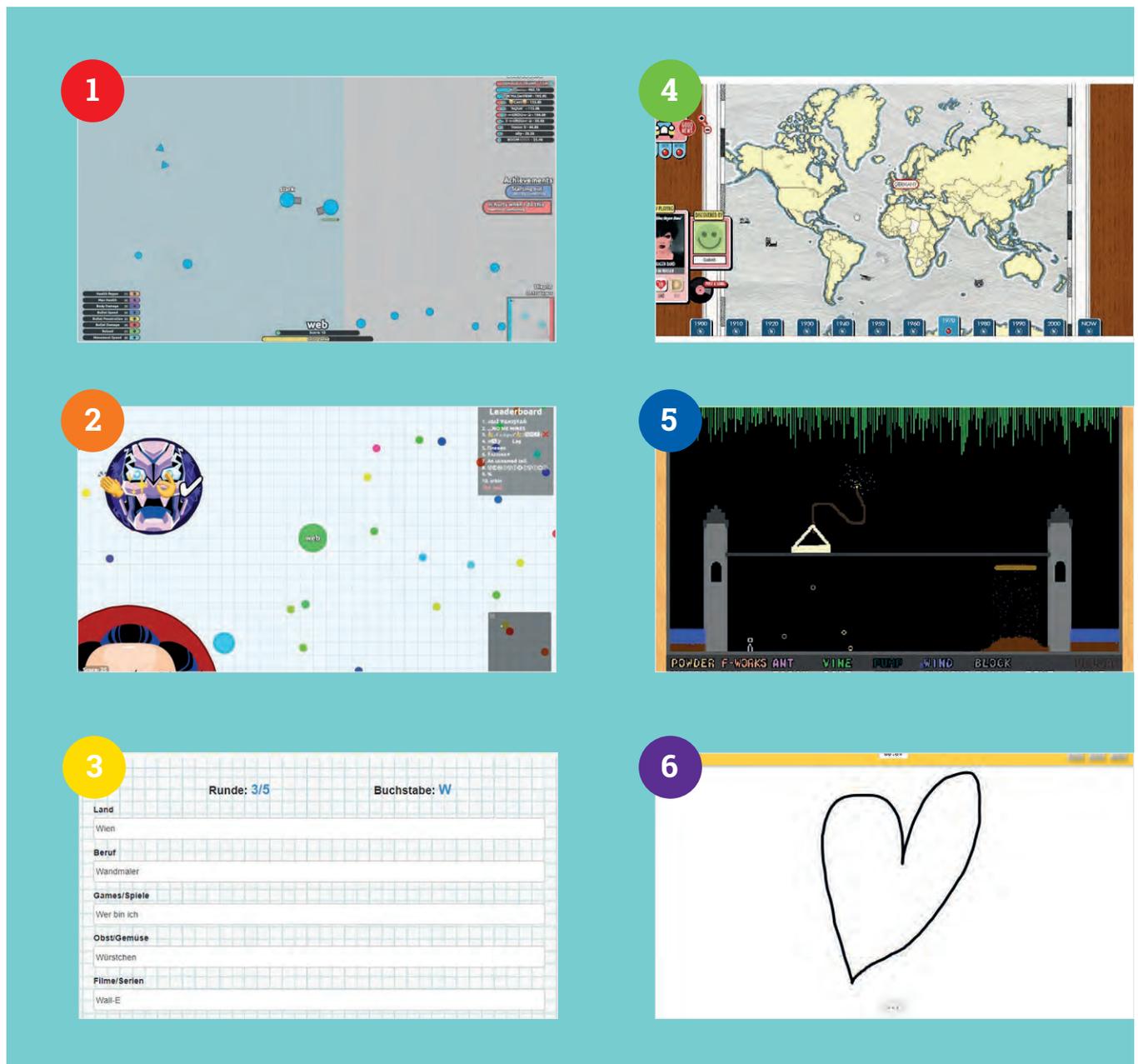


Hi, ich bin Magdalena Cömmann oder Dragon Girl. Ich bin 14 Jahre alt und Künstlerin. Ich zeichne seit dem ich einen Stift halten kann aber "professionell" 2 oder 3 Jahre. Das Bild was sie links sehen, habe ich am Computer gezeichnet und ist ein Faun Junge. Das Bild mit den beiden Menschen stellen 2 meiner OC (Original character) dar. Der Hund ist mein Furrone. Für das Faun-Jungen Bild habe ich mein Grafiktablett von Huion mit dem Clip Studio Paint Zeichen Programm genutzt. Für das OC und Furrone Bild habe ich einen einfachen Bleistift und Copics (Alkoholmarker) verwendet. So, das wars von mir. Ich wünsche ihnen noch einen schönen Tag, bye :)

WEB-BROWSER-SPIELE

NICHTS ZU TUN IN DER FÜNF-MINUTEN-PAUSE? DIE INDIVIEW-REDAKTION STELLT SECHS WEBBROWSER-SPIELE FÜR ZWISCHENDURCH VOR.

Text: Angelina Koch & Paul-Christian Mühlfeld



1 Diep.io | www.diep.io

Bei Diep.io geht es einfach nur um einen Kreis, der eine Kanone an seiner Vorderseite hat. Du bist dieser Kreis und deine Aufgabe ist es, andere Formen und andere Spieler für das Erreichen des Highscores zu töten, ehe sie dich töten. Wenn du erst mal ein paar Level aufgestiegen bist, kannst du dich sogar entwickeln. Du kannst entweder zu einer alles zerstörenden Killermaschine werden, also die Kugeln streuen wie ein Maschinengewehr, oder du schießt eine große und starke Kugel ab. Weitere Möglichkeiten: Die Zwillingsskanone (doppelter Schuss) und der Flankenwächter (vorne und hinten schießen). Dank acht verschiedenen Spielmodi gibt es viele mögliche Variationen, das Spiel zu spielen.

2 Agar.io | www.agar.io

In Agar.io bist du ein kleiner, schleimiger Kreis und versuchst zu überleben. Am Anfang bist du noch klein und schwach. Also isst du ein paar dieser kleinen Kügelchen, die überall liegen, so kannst du schon bald den ersten anderen Spieler verschlingen, und zwar sobald du größer bist als er. Aber Vorsicht: Die anderen Spieler sehen dich als Futter. Agar.io basiert auf der „Fressen oder gefressen werden“-Regel. Du kannst dich mit Freunden zusammenschließen oder dein Glück alleine versuchen. Du kannst dich selbst sogar teilen, um Feinde zu fangen, doch bist du dann verwundbar gegenüber anderen, die vorher etwas kleiner waren als du. Ein großer Spaß, wenn man sich erst mal warm gespielt hat.

3 Stadt-Land-Fluss | www.stadtlandflussonline.net

Das beliebte Schulspiel Stadt-Land-Fluss sollte jeder kennen. Doch wusstet ihr schon, dass es auch eine Online-Version gibt? Einfach anmelden, Kategorien einstellen und Freunde einladen – schon geht es los! Es gibt vorgefertigte, normale Kategorien wie „Länder“, „Essen“ oder „Tiere“, aber auch speziellere, etwa „Sachen im Klassenzimmer“ oder „Was erfunden werden müsste?“. Natürlich kann man Kategorien auch selbst erstellen! Vor dem Spielstart wird ein zufälliger Buchstabe ausgewählt. Nun gibt man in jeder Kategorie passende Wörter ein, die mit dem Buchstaben anfangen. Gespielt wird, bis die Zeit abgelaufen ist oder der Erste auf den Stop-Knopf drückt, je nachdem, was man zuvor eingestellt hat.

4 Radiooooo | www.radiooooo.com

Radiooooo ist weniger ein Spiel als eine Musik-Internetseite. Am unteren Rand des Bildschirms wählt man ein Jahr aus (zum Beispiel 1910, 1960 oder 2000), dazu ein Land auf der großen Weltkarte. Nun kann man Musik, die damals im Radio lief, aus der gewünschten Epoche und dem gewünschten Gebiet hören. So findet man Lieder wie „Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh'n“ von Robert Gilbert, Meiko Kajis „Yadokari“ oder „Rasputin“ von Boney M. Wenn man sich für kein Land entscheiden kann, gibt es in den Ozeanen verschiedene Stationen, wie zum Beispiel „Neverland“ (für Disney- und Kindermusik) oder „Discovery Island“, die Lieder aus der ganzen Welt und verschiedenen Zeiten spielt.

5 Powder Game 2 | www.dan-ball.jp/en/javagame/dust2

Powder Game ist ein Chemie- und Physik-Simulationsspiel. In der unteren Hälfte des Spielfelds kann man durch Klicken auswählen, welches der 45 Elemente man benutzen möchte (zum Beispiel Wasser, Lava, Elektrizität oder Stein). Anschließend kann man sie durch Linksklick und Bewegung der Maus in die obere Hälfte einfügen. Je nachdem, welche Elemente man kombiniert, gibt es chemische und physikalische Reaktionen. So ergeben Seife und Wind etwa Seifenblasen, Wasser und Sand wird zu Matsch und Feuerwerk in Kombination mit Feuer führt zu Explosionen. Wenn man nicht aufpasst, können einem allerdings die Pflanzen abbrennen oder der Wind lässt einem alles um die Ohren fliegen.

6 Quick, draw! | www.quickdraw.withgoogle.com

Bei Quick, Draw! kann man gleichzeitig ein Spiel spielen und einem Computerprogramm helfen, sich von selbst weiterzuentwickeln. Von 360 Begriffen werden sechs pro Spiel ausgewählt, die man in je 19 Sekunden zeichnen muss. Während des Zeichnens rät das Programm lautstark mit, was man gerade zeichnet. Das Interessante ist: Das von Google unterstützte Programm hat von seinen Entwicklern nie Informationen bekommen, wie die Begriffe als Zeichnungen aussehen. Der Grund warum es sie trotzdem erraten kann, ist den über 15 Millionen Spielern zu verdanken, die es durch ihre 50 Millionen Zeichnungen mit Informationen füttern. In der Datenbank kann man sich jedes Bild ansehen.



EIER, WIR BRAUCHEN EIER

Passend zu Ostern schicken wir euch auf Eiersuche: Beim Blättern und Lesen in IndiView#2 sind euch wahrscheinlich die im Heft verteilten Eier aufgefallen. Wer alle Eier findet und die Buchstaben richtig zusammensetzt, erhält das Lösungswort, das aus zwei Worten besteht und in Zusammenhang mit unserem Titelthema steht.

Sendet das Lösungswort bitte bis zum 03.05.2019 per Mail an denksport@indiview.de.

Unter allen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:

- Erster Preis:** Ein Brettspiel nach Wahl im Wert von 50 Euro und eine süße Überraschung
- Zweiter Preis:** Ein Buch nach Wahl im Wert von 25 Euro
- Dritter Preis:** Ein web-individualschule-Überraschungspaket

Mitarbeiter der web-individualschule und von IndiView sowie deren Familien sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



IMPRESSUM



Herausgeberin: Sarah Lichtenberger
web-individualschule GmbH
Gerard-Mortier-Platz 4
44793 Bochum
Fon: 0234 - 361 604 0
info@indiview.de

Mitarbeit: Lilian Balluneit, Franziska Blume,
Magdalena Crimmann, Jörn de Haen, Sebastian Gump, Melissa Klare, Moritz Klumpp, Sarah Lichtenberger, Christina Ohlrogge, Tom Oppermann, Lisa Rassat-Beck

Titelfoto: Akofa Korfmann
Fotografen: Akofa Korfmann, Stefan Schejok

Chefredaktion (V.i.S.d.P.): Matthias Rinke

Grafik: Akofa Korfmann

Redaktion: Jennifer Canales, Simon Duda, Angelina Koch,
Paul-Christian Mühlfeld, Alexander Ohler, Mascha Rein
redaktion@indiview.de

Anzeigenleitung: Sebastian Gump
anzeigen@indiview.de

Druck: Esdar GmbH, Am Gartenkamp 48, 44807 Bochum

KULTUR



GESUNDHEIT



BÜRO



BILDUNG



WOHNEN

KEMPER · STEINER & PARTNER
Bergstraße 152 · 44791 Bochum
Tel. 0234/95991-0 Fax 95991-33
info@kemper-steiner-partner.de
www.kemper-steiner-partner.de
ARCHITEKTEN



BORUTTA™

CATERING

~~WEB-~~
INDIVIDUAL-
CATERING



BORUTTA CATERING GMBH
KAMPSTRASSE 14-16
45899 GELSENKIRCHEN
TELEFON: 0209-58 0000
BORUTTA.COM